250. Mittwoch den 26. Oktober 1859. 250.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; **Reklamen** verhältnißmäßig höher) sind an die **Expedition** zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. Okt. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Vorstand des preußischen Postamts zu Dessau, Postdirektor und Herzogl. anhalt-dessau'schen Major a. D. von Koseritz, und dem Schleusenmeister Wegener zu Neuhaus, im Regierungsbezirk Frankfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Adrian zu Bornholte, im Kreise Wiedenbrück, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; auch dem Rechnungsrath beim General-Post-Amt, Bruennow, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Wasa-Ordens; so wie dem Polizei-Lieutenant Dennstedt zu Berlin zur Anlegung der von des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen Durchlaucht ihm verliehenen goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst zu ertheilen.

An der Ritterakademie in Brandenburg ist die Beförderung des Dr. Koch zum Oberlehrer, und die Anstellung des Dr. Seidel, bisher am Gymnasium in Kolberg, als ordentlicher Lehrer; ferner am Gymnasium zu Kolberg die Anstellung des Schulamtskandidaten Pfudel; so wie am Pädagogium zu Züllichau die der Schulamtskandidaten Rohmer und Dr. Hartz als ordentliche Lehrer genehmigt worden.

J. K. H. die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, nebst Höchstihren Töchtern, den Prinzessinnen Marie und Elisabeth von Preußen, ist von Dessau in Potsdam wieder eingetroffen.

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist von Breslau hier angekommen und nach Mecklenburg weitergereist.

Angekommen: Se. Exz. der General-Lieutenant von Herrmann, von Stettin; Se. Exz. der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falckenstein, von Meisdorf.

Das 40. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5135 die Bestätigungsurkunde, betr. das Statut der unter der Benennung „Neue Aktien-Zuckerraffinerie“ errichteten und in Halle an der Saale domizilirten Gesellschaft, vom 21. September 1859.

Berlin, den 26. Oktober 1859.

Debitskomtoir der Gesetzsammlung.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 120. königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 15,940. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 28,436 und 51,025.

33 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 3353. 6718. 21,748. 27,120. 27,233. 27,978. 33,783. 34,591. 40,591. 41,842. 42,528. 42,578. 44,620. 45,041. 47,486. 47,751. 54,796. 62,576. 63,068. 63,599. 64,879. 65,260. 69,020. 78,022. 80,743. 83,255. 83,561. 84,010. 84,990. 85,366. 88,520. 89,264 und 94,938.

41 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4618. 8963. 10,813. 13,598. 15,481. 17,259. 17,385. 20,784. 22,056. 25,129. 27,776. 27,907. 31,567. 32,648. 33,509. 34,571. 37,555. 38,601. 38,712. 40,651. 42,574. 43,881. 44,318. 44,573. 45,350. 45,910. 46,833. 49,450. 54,440. 55,640. 57,606. 60,632. 68,371. 72,038. 74,671. 84,995. 88,734. 89,271. 89,503. 89,731 und 93,929.

71 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2816. 4331. 5120. 6016. 11,073. 11,483. 12,428. 13,374. 15,228. 16,906. 18,077. 19,020. 19,542. 21,339. 22,500. 24,331. 25,236. 25,790. 25,815. 26,924. 27,602. 28,082. 32,558. 33,698. 33,821. 34,263. 34,376. 36,888. 36,990. 39,026. 39,332. 39,995. 41,796. 43,522. 46,788. 47,023. 48,185. 50,286. 50,813. 53,779. 55,514. 55,572. 57,233. 58,229. 61,682. 63,280. 65,376. 65,552. 66,084. 66,326. 66,972. 67,310. 67,647. 68,525. 71,096. 71,293. 71,878. 72,647. 73,415. 75,512. 77,078. 84,746. 84,937. 85,794. 88,659. 90,295. 90,559. 90,915. 90,933. 94,811 und 94,890.

Berlin, den 25. Oktober 1859.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Dienstag 25. Oktober, Nachmittags. Die heutige „Oestreichische Correspondenz“ widerlegt entschieden die zirkulirenden Gerüchte über den Austritt mehrerer Kabinetsmitglieder wegen angeblicher Meinungsverschiedenheit über wichtige Regierungs-Angelegenheiten und sagt, daß soche Divergenz nicht vorhanden, somit keine Aenderung in den leitenden Regierungsgrundsätzen bevorstehe.

Paris, Dienstag 25. Oktober, Nachmittags. Hier eingetroffene Nachrichten aus **Rom** vom 22. d. melden, daß man daselbst einen Zusammenstoß der Vorposten der päpstlichen und der romagnolischen Truppen befürchtete. — Aus **Neapel** wird von demselben Datum gemeldet, daß die Truppenanwerbungen fortdauern. Der König inspizirt Truppen und Festungen. Vier neapolitanische Fregatten kreuzen fortwährend an der Küste der Romagna. Der König von Neapel hat dem General **Roguet**, der mit einer Mission des Kaisers **Napoleon** betraut ist, ein Diner gegeben.

(Eingeg. 26. Okt. 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD **Berlin**, 25. Okt. [Die europäische Verstimmung; Oestreichs Isolirung; die Reformanträge beim Bunde.] Der europäischen Geldmärkte hat sich wieder eine Unruhe bemächtigt, als wenn der politische Himmel voller Ungewitter stände. Alle Börsen sind voller Besorgniß, aber nicht zwei Personen sind über die Ursache der allgemeinen Verstimmung einverstanden. In Wien fürchtet man den Rücktritt des Finanzministers v. Bruck, in Paris ärgert man sich über die Abneigung des britischen Kabinets gegen den Kongreß und in London endlich wird man wegen des bevorstehenden Konfliktes zwischen Spanien und Marokko unruhig. Die letzten beiden Dinge stehen wenigstens in einem gewissen Zusammenhange. Denn die gegen den Kongreß auftretenden Hindernisse beweisen, daß Frankreich und England sich über die Lösung der italienischen Frage nicht einigen können, und der spanisch-marokkanische Streit hat eben nur deshalb Wichtigkeit, weil man hinter ihm den Antagonismus der beiden ehemaligen Bundesgenossen wittert. Indessen darf man die Sachen nicht zu ernst nehmen. England pflegt nicht gern zu den Waffen zu greifen, wenn es sich in einem Kampfe ganz allein und ohne Aussicht auf erheblichen Gewinn sieht. Deshalb ist schwer zu glauben, daß die Kongreßfrage oder der Zwist mit Marokko Europa in Brand stecken wird, so lange sich nicht herausstellt, daß die Napoleonische Politik bei dieser Gelegenheit eine Machterweiterung verfolgt. Sollte jedoch eine solche Absicht hervortreten, dann würde England bald die Zustimmung und die Unterstützung Europa's zum Kampfe gegen den gemeinsamen Feind hinter sich haben. — Der Kaiser von Oestreich hat sich weder in Myslowitz, noch in Breslau zur Begrüßung des Kaisers Alexander eingefunden. Dennoch wird behauptet, daß eine solche Begrüßung von Seiten des Wiener Hofes beabsichtigt und auch bereits durch den Erzherzog Albrecht nach Warschau hin notifizirt worden war. Wenn der Vorsatz unausgeführt blieb, so muß man vermuthen, daß die Eröffnungen des östreichischen Erzherzogs beim russischen Kaiser keine geneigte Aufnahme fanden. — Die heutige Abendnummer der „National-Zeitung“ bringt den Wortlaut des Antrages der Mittelstaaten auf Revision der Bundesverfassung und der preußischen Erklärung über diesen Gegenstand. (Wir werden denselben morgen unsern Lesern mittheilen. Die Red.) Man ersieht daraus, daß Preußen den Antrag ernster nimmt, als die Antragsteller selbst es wünschen, und die Vorfrage, ob eine Aenderung der Bundes-Kriegsverfassung nothwendig sei, sofort bejaht. Auch die Grundsätze seines eigenen Programms hat Preußen in dieser Erklärung bereits angedeutet, insofern es die Rücksichtnahme auf die „realen Verhältnisse“ und die Ausscheidung „unpraktischer Bestimmungen“ betont, welche im Fall eines Krieges die nothwendige Energie und Einheit der Aktion gefährden müssen. Es ist damit unverkennbar auf die unhaltbare Stellung des Bundesfeldherrn und auf die Zersplitterung der Bundesstreitkräfte hingewiesen.

☾ **Berlin**, 25. Oktober. [Vom Hofe; Denkmünze; Gerichtsverhandlung.] Heute Abend 10 Uhr will der Prinz-Regent mit einem Separattrain von Breslau zu uns zurückkehren. In seiner Begleitung befindet sich außer anderen hohen Herrschaften auch der Großherzog von Weimar, der während seiner Anwesenheit an hiesigem Hofe im Palais seines erlauchten Schwagers Wohnung nehmen wird. Wie schon mitgetheilt, kommt auch der Prinz von Oranien an unsern Hof; derselbe verläßt aber heute in Sorau den Extrazug und begiebt sich zunächst zu seinen erlauchten Verwandten nach Schloß Muskau. Wie ich höre, wird er von dort in deren Begleitung nach Berlin kommen und alsdann einige Tage in Berlin verweilen. Morgen Vormittag wird sich der Prinz-Regent mit seinem hohen Gaste zu Ihren Majestäten nach Schloß Sanssouci begeben und dann im Schlosse Sanssouci absteigen, weshalb schon heute der Befehl gegeben wurde, die Wohnzimmer darin zu heizen. — Der Prinz Friedrich Wilhelm kehrt morgen früh von seinem Gute aus Schlesien hierher zurück, wird in seinem Palais absteigen, aber schon um 7 Uhr Morgens zu seiner Gemahlin nach Potsdam fahren. Auch der Herzog von Braunschweig wird morgen hier erwartet, doch glaubt man nicht, daß er sich hier lange aufhalten wird. Der Prinz Albrecht und der Prinz Friedrich Karl sind bereits heute früh hier eingetroffen. Der Prinz Albrecht begab sich gleich darauf nach Ludwigslust, der Prinz Friedrich Karl nahm an der Parforcejagd Theil, die heute Nachmittag im Grunwald bei Kohlhasenbrück abgehalten wurde. Ueber die Zusammenkunft in Breslau sind hier die freudigsten Nachrichten eingegangen und darum hat der Jubel, der in Breslau geherrscht, hier seinen Nachhall gefunden. Man glaubt hier allgemein, daß diese Zusammenkunft folgenreich sein und manche schwebende Frage nun schneller und leichter ihre Erledigung finden wird. Daß Oestreich uns den Vorwurf macht, seine Theilnahme an der Zusammenkunft hintertrieben zu haben, hat hier keinen Eindruck gemacht, da er völlig ungegründet ist; hatte doch schon eine Abtheilung des Kaiser Franz Regiments mit dem Musikkorps Befehl erhalten, nach Breslau rc. zu gehen. Mag aber auch Oestreich immerhin mit Preußen grollen; das bringt uns nicht außer Fassung und stört nicht die Freude, die man hier laut über die jetzige, unbedingt auf andern, als den früheren Grundlagen ruhende entente cordiale zwischen Preußen und Rußland äußert. — Die freie Reichsstadt Frankfurt läßt zum Andenken an Friedrich v. Schillers hundertjährigen Geburtstag einen Gedenkthaler prägen und bei uns wird in der rühmlichst bekannten Medaillenmünze von G. Loos für diese Säkularfeier eine Erinnerungsmedaille angefertigt, die Prägung soll in der nächsten Woche bereits vollendet sein. Allen Komité's, die sich zu einer Feier gebildet haben, durch welche unser deutscher Dichter auf eine würdige Weise verherrlicht werden soll, wird die Nachricht von dem Unternehmen der Berliner Medaillenmünze willkommen sein. — Gestern fand vor dem Stadtschwurgericht eine Verhandlung statt, die vorzugsweise das Interesse der höheren Damenwelt in Anspruch nahm, weshalb sie anch in eleganter Toilette im Zuhörerraum stark vertreten war. Vor den Geschworenen erschien nämlich die Tochter eines hiesigen Geheimrathes, Namens Anna Klara Friedrich, 22 Jahr alt, unter der Anklage des Kindermordes. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf unschuldig. Während der Verhandlung, die von 9 Uhr Morgens bis Abends 7½ Uhr dauerte, wurde einige Male die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

— [Der Landrath v. Diest] zu Elberfeld war bekanntlich wegen seines Verhaltens bei den Wahlen vom Amte suspendirt und gegen ihn eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Am Sonnabend fand vor dem königlichen Disziplinarhofe hierselbst die Verhandlung in dieser Angelegenheit statt. Wie wir hören, ist dem Landrath v. Diest wegen ungemessenen außeramtlichen Verhaltens ein Verweis ertheilt worden; dagegen ist er von allen Anklagepunkten freigesprochen. (N. P. Z.)

— [Mandatsniederlegungen.] Der Archivar und Bibliothekar Dr. Ennen in Köln hat das Mandat als Abgeordneter für den fünften Düsseldorfer Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Rees und Kleve, niedergelegt. — Der seitherige Kreisgerichtsdirektor Hübner in Halberstadt hat in Folge seiner Ernennnng zum Direktor des Berliner Stadtgerichts sein Mandat als Abgeordneter des siebenten Magdeburger Wahlbezirks, bestehend aus den Kreisen Halberstadt, Oschersleben und Wernigerode, niedergelegt. — Der Oberstaatsanwalt Hantelmann in Ratibor hat das Mandat als Abgeordneter für den sechsten Oppelner Wahlbezirk, bestehend aus dem Kreise Ratibor, niedergelegt.

Potsdam, 24. Oktbr. [Der König.] Am Sonnabend Nachmittag machte Se. Majestät der König eine mehrere Stunden währende Ausfahrt nach dem Wildpark hin und kehrte auf dem Rückwege an dem Orangeriehause, vor welchem die Fontaine in der Mitte sprang, vorüberfahrend, gegen 4 Uhr nach Schloß Sanssouci zurück. Mit Sr. Majestät saß der k. Leibarzt Dr. Böger im Wagen, ein zweiter Wagen mit den kgl. Adjutanten folgte; das Befinden des hohen Herrn ist an diesem Tage ein besonders befriedigendes gewesen. (V. Z.)

Breslau, 24. Okt. [Ueber die Anwesenheit der hohen Gäste] geben wir zur Ergänzung unserer gestrigen kurzen Notiz heute noch folgende Mittheilungen: Die Kaiserparade, seit mehreren Tagen sorgfältig vorbereitet, hat heute stattgefunden und ist wahrhaft glänzend ausgefallen. Die einzelnen Truppentheile waren bald nach 10 Uhr sämmtlich auf dem Exerzierplatze vereinigt und nahmen folgende Aufstellung: das hiesige Garde-Landwehr-Bat. und das 11. Inf. Regt. (22. Inf. Brigade: Generalmajor v. Plötz); das 19. Inf. Regt. und das Jäger-Bat. (21. Inf. Brigade: Generalmajor v. Walther und Cronegk); das 3. Ulanen-Regiment, dessen Chef Se. Maj. der Kaiser ist, das 1. Kürassier-Regiment und zwei Batterien Artillerie. Noch während sich die verschiedenen Truppentheile auf ihren Plätzen aufstellten, erschien Se. K. H. der Prinz-Regent, ritt an der Front entlang und begrüßte die Truppen auf das Huldvollste. Präzise 11 Uhr erschien Se. Maj. der Kaiser Alexander in der Uniform des 3. Ulanen-Regiments und mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, und nun begann das große militärische Schauspiel. Sobald Se. Majestät erschien, präsentirten gleichzeitig sämmtliche Truppen unter dreimaligem Hurrah, sieben Musikchöre stimmten die russische Nationalhymne an, Fahnen und Standarten salutirten. Alsdann wurde geschultert und sodann regimenterweise präsentirt, wobei der Kaiser die Paradeaufstellung besichtigte. In der Nähe des 3. Ulanen-Regiments sprengten Se. Majestät voraus, begaben sich auf den rechten Flügel Höchstseines Regiments und stellten das Regiment vor; dann begann der Vorbeimarsch vor den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, welche vor der Rampe des königl. Schlosses Aufstellung genommen hatten. Se. K. H. der Prinz-Regent führte in Person die Parade Sr. Maj. dem Kaiser vor, gefolgt von den Flügeladjutanten und den zur Dienstleistung bei Sr. K. Hoheit kommandirten Offizieren. Dann folgte der Kommandeur des Gardekorps, Prinz August von Württemberg K. Hoh., der Kommandeur der 2. Gardedivision, Gen. Lieut. v. Schlemüller, der Kommandeur der 3. Garde-Inf. Brigade, zu welcher das 3. Garde-Landwehr-Regt. gehört, der Regimentskommandeur und endlich das 2. Bat. 3. Garde-Landwehr-Regts. selbst. Hierauf folgten das 11. Inf. Regt., das 19. Inf. Regt. und das Jäger-Bat., sämmtlich in Kompagniefront. Nachdem die Infanterie defilirt hatte, ritten Se. Maj. der Kaiser an die Spitze Höchstseines Regiments und führten dasselbe in Zugfront Sr. K. H. dem Prinz-Regenten vor. Dem 3. Ulanen-Regt. folgten das Kürassier-Regt. und zwei Batterien Artillerie, ebenfalls in Zugfront. Bei dem zweiten Vorbeimarsch defilirte die Infanterie in Bataillonskolonnen mit Gewehr über, die Kavallerie in halben Schwadronen und die Artillerie in halben Batterien. Als das Ulanen-Regiment wieder in seiner ursprünglichen Stellung angelangt war, ritt der Kaiser an dasselbe heran, um demselben seine Zufriedenheit anszusprechen. Die Parade war trefflich ausgefallen und gereicht in Bezug auf die Haltung der Truppen denselben zu größter Ehre. Se. K. H. der Prinz-Regent geruhten auch in dem darauffolgenden Parolebefehl sich gnädigst dahin auszusprechen, daß die Haltung der Truppen eine sehr gute gewesen sei, insbesondere aber wäre der Vorbeimarsch der Artillerie vorzüglich gelungen. Den Truppen wird diese Parade als eine solche bei einer Königsrevue gerechnet und bekommen dieselben auf Befehl Sr. K. H. des Prinz-Regenten dafür das sogenannte Revuegeschenk, einen doppelten Tagessold. Das militärische Schauspiel war insofern vom Wetter begünstigt, als der starke Regen, der am frühen Morgen gefallen war, in den späteren Tagesstunden aufhörte und das Wetter sich gegen 11 Uhr aufklärte und die Sonne von Zeit zu Zeit freundliche Strahlen niedersandte. Mit dem größten Interesse schaute die ungeheure Zuschauermenge nach dem ritterlichen Prinz-Regenten, dem Kaiser von Rußland, den übrigen preußischen Prinzen und den fremden Fürsten, von denen der Kronprinz der Niederlande, der Prinz von Württemberg und der Großherzog von Sachsen-Weimar in der Begleitung der Allerhöchsten Herrschaften waren; außerdem befanden sich zahlreiche preußische, russische und fremdherrliche Offiziere in der Suite des Prinz-Regenten und des Kaisers. Wenige Minuten nach 11½ Uhr kehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in das königl. Schloß zurück. Der Kaiser besichtigte nach der Parade verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt, und besuchte sodann den Großherzog von Sachsen-Weimar im Regierungsgebäude. Auch der Prinz-Regent stattete im Laufe des Nachmittags verschiedene Besuche ab und fuhr unter anderm bei dem Grafen Henckel v. Donnersmarck vor, hielt sich daselbst einige Zeit hindurch auf und kehrte darauf in das Schloß zurück, überall von den freudigen Zurufen des Volks begrüßt. Auch die übrigen fürstlichen Herrschaften besichtigten während des Nachmittags verschiedene Theile der Stadt. Das in manchen Kreisen verbreitete Gerücht, der Kaiser habe gestern auch dem Fürstbischof einen Besuch gemacht — die „Bresl. Ztg.“ hatte es gebracht — ist ungegründet; Se. Majestät ist bei der Besichtigung der Stadt nur um die Domkirche gefahren. Gegen 5 Uhr versammelte sich eine zahllose Menge vor dem königl. Schlosse, um die zu dem bei Sr. K. H. dem Prinz-Regenten stattfindenden Diner befohlenen Gäste anfahren zu sehen. Das Diner war äußerst glänzend und Kuverts für 150 Personen gedeckt. Es waren zu demselben sämmtliche Provinzialstände befohlen, die sich bei dem Hofmarschallamt eingeschrieben hatten, die Spitzen der Provinzial- und städtischen Behörden, endlich sämmtliche Generale und Stabsoffiziere der hiesigen Garnison und der Kantonnements. Neben dem Prinz-Regenten saßen rechts der Kaiser, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen; links der Kronprinz der Niederlande, der Prinz Albrecht, der Prinz August von Württemberg; dem Prinz-Regenten gegenüber Fürst Dolgoruky, links von diesem Fürst Adolf v. Hohenlohe, Graf Adlerberg I., der Kriegsminister v. Bonin, rechts der Minister v. Schleinitz, Fürst Gortschakoff u. a. m. Während der Tafel musizirte die Kapelle des 11. Inf. Regts. Nach der Tafel hielten Se. Maj. der Kaiser und Ihre Königl. Hoheiten lange Cercles, auch ließ sich Se. Maj. der Kaiser die anwesenden Ritter des St. Georgenordens IV. Klasse, also die alten Veteranen aus den Kriegszeiten, vorstellen. Um ½8 Uhr, kurz vor Schluß der Operette „Pianella“, erschienen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Theater, wo sich abermals ein zahlreiches, festlich geschmücktes Publikum eingefunden hatte. Um ¾9 Uhr verließen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften das Theater und fuhren nach dem Zentralbahnhofe, wohin das überaus zahlreiche Gefolge schon vorher gekommen war und wo sich die Spitzen der Behörden, der kommandirende General v. Lindheim, der Oberprä-

sident v. Schleinitz und andere bereits eingefunden hatten, um sich von Sr. Maj. dem Kaiser zu verabschieden. Der Platz vor dem Bahnhofe war in wahrhaft glänzender Weise tageshell erleuchtet, das Gebäude selbst mit Flaggen und Bannern prächtig geschmückt. Eine zahllose Menschenmenge hatte sich vor dem Bahnhofe versammelt und begrüßte den Kaiser und den Prinz-Regenten mit tausendstimmigen Zurufen, als dieselben gegen 9 Uhr mit den übrigen Prinzen auf dem Bahnhofe anlangten. Fast noch eine halbe Stunde unterhielten sich die erlauchten Verwandten und nahmen dann den herzlichsten Abschied von einander. Um 1/2 10 Uhr setzte sich der Zug, welcher den Kaiser nach Warschau führen soll, in Bewegung, während bengalische Flammen die Halle erleuchteten. Der Extrazug hält nur in Löwen und Kosel wenige Minuten und trifft um 1 Uhr in Kattowitz ein, von wo Se. Majestät nach kurzem Aufenthalte mit einem Separattrain der Warschau-Wiener Eisenbahn die Reise nach Warschau fortsetzen wird. Die besten Glück- und Segenswünsche begleiten den Herrscher in die Heimath. Se. K. H. der Prinz-Regent und die übrigen fürstlichen Herrschaften fuhren vom Bahnhofe zu dem Grafen Henckel v. Donnersmarck und beehrten die daselbst stattfindende Soirée mit ihrem Besuche.

Breslau, 25. Okt. [Abreise der hohen Gäste.] Einer uns aus Kattowitz zugegangenen Mittheilung zufolge ist Se. Maj. der Kaiser von Rußland heute Morgen um 1 1/4 Uhr daselbst eingetroffen und hat ohne Aufenthalt die Reise nach Warschau fortgesetzt. Prinz Friedrich Wilhelm K. H. ist heute Morgen um 5 Uhr 20 Min. in Begleitung des Adjutanten, Hauptmann von Schweinitz mit der Freiburger Eisenbahn nach seinem Gute Buschvorwerk abgereist. Se. K. H. der Prinz-Regent hat sich in Begleitung der noch hier anwesenden höchsten Herrschaften heute früh um 8 Uhr 35 Minuten mit einem Extrazuge vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe nach Sagan begeben. Auf dem Perron hatten sich u. A. der kommandirende General v. Lindheim, der Oberpräsident v. Schleinitz und der Oberbürgermeister Elwanger eingefunden. Se. K. Hoheit verabschiedeten sich auf das Herzlichste. (Schl. Z.)

Danzig, 22. Okt. [Prinz Adalbert; Proviant-Magazin.] Gestern Nachmittag inspizirte Se. K. Hoh. der Prinz-Admiral das hier garnisonirende See-Infanteriebataillon und die beiden See-Artilleriekompagnien, Am Abend besuchte Se. K. Hoheit das Theater; heute begab sich Se. K. Hoheit nach der Kriegswerft und ging daselbst an Bord des Dampfaviso „Loreley", um auf der Rhede die dort vor Anker liegenden Kriegsschiffe, die Fregatte „Thetis", die Schraubenkorvette „Arkona" und den Schooner „Frauenlob" zu inspiziren. Wie verlautet, soll in diesen Tagen der Vizeadmiral ebenfalls hier eintreffen. — Der Neubau eines bombenfesten königl. Proviant-Magazins neben der königl. Garnisonbäckerei ist so weit vorgeschritten, daß das 5 Fuß hohe Felsenfundament beinahe vollendet ist und gegenwärtig mit Sand ausgefüllt wird, demnächst wird der Bau bis zum beginnenden Frühjahr ruhen. Der Ausbau der Ruinen der abgebrannten Garnisonbäckerei wird im Frühjahr in der Art ausgeführt werden, daß nur die Beletage stehen bleibt. Das Projekt, eine Dampfmühle zum Betriebe der Garnisonbäckerei zu errichten, ist wieder fallen gelassen. (D. Bl.)

Danzig, 24. Okt. [Marine-Inspektion; die Expedition nach Japan.] Se. K. H. der Admiral Prinz Adalbert kam Sonnabend nach 7 Uhr Abends, von der auf hiesiger Rhede liegenden Fregatte „Thetis", mit dem Dampf-Aviso „Loreley" zurück, nachdem er mit „Thetis" verschiedene Manöver unter Segel hatte ausführen lassen. Gestern Vormittags begab sich Se. K. H. nach beendigtem Gottesdienst per Boot wieder an Bord der „Thetis", um die Exerzitien fortzusetzen. Nachmittags besichtigte er die Schraubenkorvette „Arcona", wobei zugleich ihre Indienststellung erfolgte, so wie den Schooner „Frauenlob", und kehrte Abends mit dem nach der Rhede vorher heraus signalisirten Dampfer „Hecla" nach der Stadt zurück. Heute Morgen inspizirte Se. K. H. das Kasernenschiff „Barbarossa", so wie die Matrosen- und Werft-Division, alsdann die Kriegswerft, die dort im Bau begriffenen 4 Schraubenkanonenboote und die künftigen Monat vom Stapel gehende Schraubenkorvette „Gazelle". Morgen wird die Schiffsjungendivision am Bord des Schiffsjungen-Kasernenschiffs „Merkur" besichtigt. — Die Fregatte „Thetis" und der Schooner „Frauenlob" haben bereits ihre vollständige Ausrüstung für die japanesische Expedition an Bord und werden morgen von hier aus abgehen, zunächst nach Portsmouth. Die „Arcona" wird in einigen Wochen folgen. (D. Z.)

Rosenberg (i. Westpr.), 23. Okt. [Ankauf.] Der Oberpräsident v. Puttkammer hat die Herrschaft Plauten im hiesigen Kreise gekauft, welche früher dem Staatsminister Alfred v. Auerswald gehörte und vor einigen Jahren in den Besitz des Grafen Dohna-Finckenstein übergegangen war. Der Kaufpreis ist, wie verlautet, 155,000 Thlr. (B. B. Z.)

Oestreich. Wien, 23. Oktober. [Das ministerielle Programm für die Vertrauensmänner.] Die „Ostd. Post" schreibt: Eine wie es scheint guter Quelle entsprungene Mittheilung des „Tagesboten aus Böhmen" bringt den Text der ministeriellen Erläuterungen über die Aufgabe der Vertrauenskommissionen, welcher dieselbe auf die Beantwortung folgender Hauptfragen präzisirt:

I. Wie die Gemeinden einzurichten seien, damit ihnen ohne Gefährde der örtlichen und allgemeinen Wohlfahrt die möglichst selbständige Verwaltung ihrer inneren Angelegenheiten anvertraut werden könne? — II. Welche öffentliche Geschäfte, die bisher von Staatsmännern besorgt wurden, zur Erleichterung des Aerars und Vereinfachung des Dienstes mit Beruhigung den Gemeinden oder den von ihnen hierfür zu bestellenden Organen übertragen werden können? 1. Die Führung eines Duplikates der stabilen Steuer-Kataster und Vormerkung der Veränderungen, die Umlegung des Steuerbetreffnisses und der Zuschläge auf Grundlage derselben, die Einhebung, Verrechnung und Abfuhr derselben und anderer öffentlicher Abgaben; die Exekution der Rückständler und die Hilfeleistung bei der indirekten Besteuerung; 2. Die Verwaltung des Richteramtes a) bei Verlassenschaftsabhandlungen, b) bei Vormundschaft und Kuratel mit oder ohne Waisenkommission, c) in besonderen Fällen des streitigen Verfahrens, d) bei Vergleichs- und schiedsrichterlichen Verhandlungen, e) als Strafbehörde bei geringeren Uebertretungen; 3. Amtshandlungen des Notariats; 4. Gesinde-, Schub- und Armenwesen; 5. Behandlung der administrativen und polizeilichen Schulangelegenheiten; 6. die Führung der vereinten Waisenkasse mit oder ohne Organisirung derselben als Sparkasse und Versatzamt; 7. die Grundbuchführung; 8. die Gemeinde-Kontrole; 9. die Verwaltung der Bezirksangelegenheiten 2c. — III. Mit Rücksicht auf den Umfang der übernommenen Geschäftsführung käme festzustellen, welcher Wirkungkreis der einzelnen Gemeinde zuzuweisen, welche Gehilfen ihr an die Seite zu stellen sein und wie die Gemeindegebiete gruppirt und eingerichtet werden sollen, damit die Kosten der Gebahrung nicht drückend und eine entsprechende Auswahl fähiger und vertrauenswürdiger Vertreter erzielt werde, d. i. ob große Gemeinden gebildet werden sollen, oder ob es entsprechend sei, mehrere selbständige Gemeinden eines bestimmten Umkreises zur Haltung gemeinschaftlicher Organe, zur Führung der öffentlichen Geschäfte in ihrem Namen zu verpflichten, oder aber, ob für alle Gemeinden eines Bezirkes ein eigenes, allenfalls repräsentatives Organ, d. i. ein Bezirks-Ausschuß zur Verwaltung ihrer gemeinsamen Bezirks-Interessen und Führung der Kontrole über die einzelnen Gemeinden eingesetzt und ihm als Beistand und zur Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten aller Bezirksgemeinden ein Leitungs- oder Geschäftsführungsamt beigegeben werden solle, und wie diese autonome Bezirksbehörde einzurichten wäre. — IV. Es käme ferner das Verhältniß der ausgeschiedenen Gutsgebiete zu diesem Bezirksorgane, die Deckung der Kosten dieser Anstalt und die Garantie für die Kasse und Manipulationsgelder festzustellen, und V. wäre der in Gemäßheit der Kommissionsbeschlüsse über die obigen Hauptfragen auszuarbeitende Entwurf der Landgemeinde-Ordnung in seinen einzelnen Theilen zu berathen und auf dessen möglichst bündige und gemeinverständliche Fassung hinzuwirken.

Nach dem, was uns über die früheren Entwürfe der Statthaltereien zum Gemeindegesetz bekannt geworden ist, sind dieselben vor Bekanntwerden der hier mitgetheilten ministeriellen Erläuterungen verfaßt. Die Fragen sind so tief einschneidend in das Wesen der Gemeinde, daß wir fast wünschen müssen, sie möchten in Oestreich erst allseitig beantwortet werden, ehe überhaupt an die Berathung eines Gemeindegesetzentwurfs gegangen wird.

Wien, 24. Okt. [Der Rücktritt des Hrn. v. Hübner.] Ueber die Veranlassung zum Rücktritt des Polizeiministers Frhrn. v. Hübner schreibt man der „BHZ.": Herr v. Hübner hatte sich entschieden geweigert, den Forderungen des Grafen Rechberg und des Frhrn. v. Bruck nachzugeben und die Presse zum Schweigen über den Exzeß der Finanzverwaltung zu zwingen. Derselbe hat außerdem auf eine amtliche Aufklärung des In- und Auslandes über diese Erscheinung, die in der Finanzgeschichte Europa's ohne Vorgang ist, gedrungen, und seine Forderung schloß indirekt das Verlangen in sich, daß der Finanzminister zurücktreten müsse. Den Rücktritt des Herrn v. Bruck fordern, heißt aber unter den jetzigen Verhältnissen Unmögliches fordern. Es giebt keinen Finanzmann, der, wenn er die Befähigung in sich fühlt, an die Spitze dieses verworrenen Finanzwesens zu treten, die Neigung hätte, eine so zerrüttete Verlassenschaft zu übernehmen. Der Nachfolger des Herrn v. Bruck zu werden, würde nur einer von denjenigen sich bereit finden lassen, die Alles übernehmen, was Rang und Gehalt abwirft. Keiner von den Wenigen, welche dieser Stellung, der schwierigsten, die ein Minister im gegenwärtigen Europa bekleidet, gewachsen wären, möchte heutzutage geneigt sein, sie zu übernehmen, die Uebernahme müßte denn auf Grund von Bedingungen erfolgen, für deren Bewilligung nach der in den höchsten Sphären immer noch herrschenden Auffassung auch jetzt noch keine Aussicht vorhanden sein dürfte. Das Resultat dieses Standes der Dinge ist denn dies, daß Herr v. Bruck als der unentbehrlichste Mann in der Staatsverwaltung bleibt und jeder seiner Amtsgenossen, der in den Anschauungen und Grundsätzen abweicht, vom Platze geht. Wie der Abgang des Polizeiministers prognostisch aufzufassen ist, darüber ist man hier im Klaren, sein Rücktritt ist ein Rückschritt, eine Rücknahme der Konzessionen, an welche sich seine Ernennung geknüpft hatte. Sein Nachfolger, Frhr. v. Thierry, ist der Träger großer Pläne, der Bewahrer der politischen Vermächtnisse des Fürsten Schwarzenberg, in dessen Ministerium er eine hervorragende Stellung eingenommen hat. In Preßsachen wird er voraussichtlich liberalen Grundsätzen huldigen, soweit sich solche mit der Politik des Grafen Rechberg und den Anschauungen des Finanzministers vertragen werden. Dagegen schreibt man der „Pr. Z.": Wodurch speziell diese letzte Wendung der nun schon so lange andauernden Ministerkrisis herbeigeführt worden ist, darüber verlautet noch nichts Näheres; man weiß nur, daß jenes Reformprogramm, mit dessen Ankündigung das gegenwärtige Ministerium vor das Land trat und dessen Kapitelüberschriften in dem bekannten Artikel der „Wiener Zeitung" veröffentlicht wurden, vor einigen Tagen völlig ausgearbeitet dem Kaiser überreicht worden ist. Der Schluß liegt nahe, daß abweichende Ansichten über einzelne Punkte dieses Programms, oder doch über die Art ihrer Ausführung, Veranlassung zu dem Rücktritt des Herrn v. Hübner gaben. Schon seit einigen Tagen sprach man davon, daß die Behandlung der Reformfrage in Ungarn und selbst die Protestantenfrage auf Meinungsverschiedenheiten im Ministerium stoße. Es war bekannt, daß über die Behandlung des Protestes der drei ungarischen Distriktualkonvente gegen das neue Protestantengesetz für Ungarn ein Zwiespalt entstanden war, da von der einen Seite behauptet wurde, der Protest habe eine innere und äußere Berechtigung und verdiene eine theilweise Berücksichtigung, während man entgegengesetzterseits die einfache Zurückweisung desselben verlangte. Die letztere Ansicht hat schließlich die Oberhand behalten. Man will wissen, daß Herr v. Hübner die erstere verfocht, ja, daß er dem ungarischen hohen Adel gegenüber, der sich mit ihm in Verbindung gesetzt hatte, noch weiter gegangen sei und sich gewissermaßen verpflichtet habe, bei der Restaurirung der ungarischen Landesvertretung auch den alten Privilegien des ungarischen Adels wieder Geltung zu verschaffen. Dieser Punkt soll zum Rücktritt des Herrn v. Hübner wesentlich beigetragen haben, da sich das Ministerium nicht in der Lage befand, für diese Verpflichtung des Herrn v. Hübner einzustehen. — Am 22. d. wurden sämmtliche Redakteure und Eigenthümer der bedeutenderen Journale Wiens in das Polizeiministerium beschieden. Als sie versammelt waren, trat Herr v. Thierry unter sie und erklärte, der Kaiser habe das Entlassungsgesuch des bisherigen Polizeiministers v. Hübner anzunehmen und ihn selbst mit der Fortführung dieses Portefeuilles zu betrauen geruht. Er habe die Vertreter der Wiener Presse zu sich eingeladen, um ihnen zu eröffnen, daß mit dem Personenwechsel im Ministerium kein Systemwechsel verbunden sei, daß die im Programme vom 22. August angedeuteten Reformen auch fernerhin angestrebt und namentlich in dem Verhalten der Regierung zur Presse der gesetzliche Boden des Preßgesetzes, auf den man sich neuerdings gestellt, festgehalten werden solle.

— [Finanzielle Maaßregel; Buchhändlerkongreß.] Wie die „Autogr. Korresp." meldet, hat das Finanzministerium aus Anlaß einer gestellten Anfrage erklärt, daß nur das für die Monate Oktober, November und Dezember d. J. festgesetzte Aufgeld von 15 Prozent zu den National-Anlehns-Zinsen dann auszuzahlen ist, wenn Parteien die Zahlung der Zinsen zwar schon im Monate September l. J. angemeldet oder deren Ueberweisung auf eine andere Kreditsabtheilung angesucht haben, die Interessen aber erst im Laufe der Monate Oktober, November oder Dezember d. J. erheben. — Der angekündigte Kongreß östreichischer Buchhändler wird heute hier für die Dauer von drei Tagen zusammentreten. In Verbindung damit wird im Prälatensaale des landständischen Gebäudes eine Ausstellung sämmtlicher östreichischer Erzeugnisse der Literatur und Kunst aus den letzten drei Jahren veranstaltet, zu welcher von Sonntag ab dem Publikum unentgeltlich der Zutritt gestattet wird.

— [Die Protestanten in Ungarn.] Wie seiner Zeit gemeldet worden, haben drei protestantische Distriktskonvente in Ungarn, nämlich diejenigen zu Käsmark, Debreczin und Oedenburg, die in dem Patent vom 1. Sept. ausgesprochene Regelung der protestantischen Angelegenheiten abgelehnt und in einer Adresse um Einberufung der Synode Behufs Feststellung der ungarischen Kirchenverfassung petitionirt. Die Antwort ließ nicht auf sich warten, sie kam in Gestalt eines Erlasses des Kultusministeriums an die kaiserlichen Statthalterei-Abtheilungen in Ungarn vom 8. d. M., welchen Pesther Blätter veröffentlichen und welcher, wie folgt, lautet:

Der im 4. §. des 26. G. A. vom Jahre 1791 Sr. Majestät vorbehaltene (reservat sibi sua majestas sacratissima), von den Evangelischen beider Konfessionen oft und dringend erbetene, und auch durch das ungarische Königreich im Jahre 1827 in der Form einer Beschwerde urgirte Beschluß ist erfolgt und nach dem 26. §. des a. h. Patentes vom 1. September sind anstatt der bei den Evangelischen beider Konfessionen früher bestandenen acht Superintendenzen zwölf Superintendenzen errichtet worden; es wurden namentlich jene Seniorate bezeichnet, welche die eine oder die andere Superintendenz zu bilden haben. Es können demgemäß nach der bisherigen Eintheilung keine Distriktualkonvente abgehalten werden. Woraus folgt: 1) Die Evangelischen haben nur unter genauer Befolgung des §. 26 das Recht, Konvente abzuhalten. 2) In dem Superintendenzialkonvent dürfen sich keine anderen Seniorate versammeln, als jene, welche jetzt nach dem 26. §. die eine oder die andere Superintendenz bilden. 3) Wenn durch die Superintendenzialkonvente von nun an eine Sitzung abgehalten werden sollte, welche in ihrer Konstituirung von der im 26. §. des Patents vom 1. September aufgestellten neuen Eintheilung abweicht, werden die Beschlüsse derselben für nichtig erklärt, und es würde die Einberufung von dergleichen unberechtigten Versammlungen, so wie die Theilnahme an denselben eine ernste Verantwortlichkeit nach sich ziehen. Sollte allen Erwartungen entgegen irgendwo die Abhaltung eines solchen unberechtigten Superintendenzialkonvents versucht werden, so sind die politischen Behörden für diesen Fall anzuweisen, daß sie die Personen, die sich in so unberechtigter Weise versammeln wollen, zum Auseinandergehen aufzufordern, und, falls dieser Aufforderung nicht Gehorsam geleistet werden sollte, derselben durch polizeiliche Maaßregeln das erforderliche Gewicht zu geben und deren genaue Erfüllung zu sichern haben.

Verona, 20. Okt. [Die Stimmung.] Der Geist der hiesigen Bevölkerung hat sich seit den letzten Kriegsereignissen sehr verschlimmert; politische Klubs existiren in Hülle und Fülle; sie scheinen aber sehr gut organisirt zu sein, da die Polizei trotz aller Bemühungen ihnen noch nicht auf die Spur kommen konnte. Es ist wirklich auffallend, wie hier alles, was deutsch ist, gemieden wird; selbst der so beliebte Spaziergang am Bra wird beinahe gar nicht mehr von Italienern besucht, und dieselben haben ihren Spaziergang vor die Thore in die Nähe des Friedhofes verlegt. Ueberhaupt wird keine Gelegenheit versäumt, um zu demonstriren, wo es möglich ist; jedoch sind diese Demonstrationen meistens der Art, daß die Behörde eben gar nicht gegen dieselben einschreiten kann, da sie sich mehr errathen lassen, als Gelegenheit zur Unterdrückung bieten. Die Reisen der Veroneser nach der Lombardei sind sehr zahlreich, und täglich laufen Hunderte von Gesuchen um Paßbewilligung ein, denen übrigens anstandslos willfahrt wird. (K. Z.)

— [Ein Mißverständniß.] Die „Presse" berichtete, daß der nach Valeggio bestimmt gewesene Gendarmerieposten von dem dort stationirten piemontesischen Militär zurückgewiesen worden und sich nach Villafranca gezogen habe. Die Sache hat sich nun befriedigend dahin aufgeklärt, daß der die piemontesischen Truppen kommandirende General Cialdini das Aviso des hiesigen Militär-Generalkommando's zu spät erhalten, und demnach dem in Valeggio stationirten piemontesischen Obersten die nöthigen Verhaltungsbefehle nicht rechtzeitig zukommen lassen konnte. In einem Schreiben an den FML. Grafen Degenfeld entschuldigt der piemontesische General das Mißverständniß und macht zugleich bekannt, daß er seine Truppen auf das rechte Minciooufer zurückgezogen habe, und demnach der Aufstellung des erwähnten Gendarmeriepostens kein Hinderniß seinerseits im Wege stehe.

Sachsen. Dresden, 22. Okt. [Feuersbrunst.] Gestern Abend in der achten Stunde ist der neue Saal des Lincke'schen Bades gänzlich niedergebrannt. Das Feuer kam während eines Hebeschmauses so plötzlich im Dachraum zum Ausbruch, daß die Garderobe der Tanzenden nur mit Mühe gerettet werden konnte.

Baden. Karlsruhe, 24. Okt. [Verwarnung.] Ein Regierungsschreiben warnt die Amtsuntergebenen vor dem Beitritt zum Eisenacher Programm.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Oktober. [Tagesbericht.] Das vorläufig bis 27. Okt. prorogirte Parlament ward in einem gestern Nachmittags auf Schloß Windsor stattgehabten Kabinetsrathe bis auf Mitte Dezember weiter prorogirt. — Für den Garibaldi-Fonds zum Ankaufe von Flinten gehen hier vereinzelte größere und kleinere Beiträge ein. Es mögen zu diesem Zwecke bisher einige Hundert Pfund Sterling zusammengebracht worden sein. — Prinz Napoleon ist vorgestern Nachts mit einem zahlreichen Gefolge hier angekommen und in einem Hotel zweiten Ranges, in dessen Nachbarschaft er und sein kaiserlicher Vetter früher einmal gewohnt hatten, abgestiegen. Er soll die Absicht haben, einige Tage in London zu verweilen. — Die „Gazette" enthält die königliche Bestätigung der Ernennung von Herrn James King zum Konsul Sr. Majestät des Königs von Preußen in der Kapstadt. Sie enthält ferner eine offizielle Anzeige von Seiten des britischen Generalkonsuls in Alexandria, daß Schiffe aus Syrien in egyptischen Häfen fortan freien Zutritt haben. — In Chatham und anderen Regierungshäfen werden jetzt besondere Exerzitien vorgenommen, um die Truppen ein rasches Ein- und Ausschiffen zu lehren. Merkwürdig ist dabei nur das Eine, daß dergleichen in England früher nie geschehen ist. — Die ehemaligen Bankiers Sir H. Dean Paul und Straham sind (dem „Globe" zufolge) nach vier Jahre langer Haft vorgestern in Freiheit gesetzt worden.

— [Der Friede von Zürich.] Folgendes ist, nach Londoner Blättern, eine Analyse des zwischen Frankreich und Oestreich abgeschlossenen Vertrages, welcher von deren Bevollmächtigten unterzeichnet worden ist, jedoch noch nicht die Ratifikation der beiden Regierungen erhalten hat. Der Vertrag beginnt mit dem gewöhnlichen Eingang: Von dem Wunsche beseelt, den Leiden des Krieges ein Ende zu machen und den zu Villafranca vereinbarten Präliminarien die Form eines bestimmten Vertrages zu geben, haben die beiden Kaiser ihre Bevollmächtigten ernannt und ihnen Vollmachten übertragen, und die besagten Bevollmächtigten sind über Folgendes übereingekommen: Es ist Friede geschlossen 2c. Frankreich giebt Oestreich die während des Krieges weggenommenen, aber noch nicht kondemnirten Dampfer zurück 2c. Oestreich giebt die Lombardei auf mit Ausnahme von Mantua und Peschiera und bis zu der durch eine besondere Grenzkommission festgestellten, bereits bekannten Grenzlinie. Der Kaiser der Franzosen erklärt, daß er diese Theile der Lombardei dem Könige von Sardinien überträgt. Es folgen nun die auf die Gerichtsbarkeit bezüglichen Artikel. Den Beamten Piemonts und Oestreichs wird darin die Wahl anheimgegeben, ob sie im Dienste der beiden Regierungen verbleiben wollen, wobei es ihnen freigestellt ist, ihr Hab und Gut binnen Jahresfrist nach Piemont zu verpflanzen, und umgekehrt. Sie behalten jedoch ihren Rechtstitel auf alles von ihnen zurückgelassene Vermögen, wenn sie ihr Domizil von Oestreich nach Sardinien, oder von Sardinien nach Oestreich verlegen. Den Personen in der Lombardei, welche Pensionen beziehen, werden dieselben auch unter der neuen Regierung ausgezahlt werden, und das Gleiche gilt in den Fällen, wo es so ausgemacht ist, von den Wittwen und Waisen der Pensionirten. Es folgen dann zwei auf die Erledigung der Schuld bezügliche Artikel, deren einer eine den Zahlungsmodus betreffende Zusatzbestimmung enthält. Diesem Artikel zufolge zahlt Piemont 40,000,000 Gulden Konventionsmünze an Oestreich und übernimmt außerdem drei Fünftel der Schuld der lombardisch-venetianischen Monte. Alles in Allem genommen, beläuft sich die von Sardinien zu übernehmende Schuld auf 250,000,000 Franken. Dann folgt Artikel 18, welcher folgendermaßen lautet: In der Absicht, die Ruhe der Kirche und die Macht des heiligen Vaters zu sichern, und überzeugt, daß dieser Zweck nicht wirksamer erreicht werden kann, als durch ein den Bedürfnissen der Bevölkerung angemessenes System und durch Reformen, deren Nothwendigkeit schon durch den Papst selbst anerkannt worden ist, werden die beiden vertragschließenden Mächte ihre Bemühungen vereinigen,

damit eine Reform in der Verwaltung des Kirchenstaates durch Se. Heiligkeit ausgeführt werde. Art. 19. Die Abgrenzungen der unabhängigen Staaten Italiens, die an dem neulichen Kriege nicht Theil genommen haben, können nur unter Zuziehung der anderen europäischen Mächte verändert werden, welche an der Bildung dieser Staaten Theil genommen und deren Bestand verbürgt haben. Die Rechte des Großherzogs von Toscana, der Herzoge von Modena und Parma werden von den hohen vertragschließenden Mächten ausdrücklich vorbehalten. Art. 20. Die beiden Kaiser werden mit allen ihren Kräften auf die Bildung eines Bundes sämmtlicher italienischer Staaten hinwirken, dessen Zweck in der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Integrität Italiens bestehen, der die Entfaltung der moralischen und materiellen Interessen des Landes sichern und über die Vertheidigung Italiens im Innern und nach außen vermittelst eines Bundesheeres wachen wird. Venetien, welches unter der Herrschaft des Kaisers von Oestreich bleibt, bildet einen Theil des Landes und tritt in die Rechte und Pflichten des Bundesvertrages ein, dessen Artikel von den Vertretern sämmtlicher italienischer Staaten festgesetzt werden sollen. Art. 21 bestimmt, daß Personen, welche an den neulichen Ereignissen Theil genommen haben, weder an ihrer Person noch an ihrem Vermögen geschädigt werden sollen und unangefochten in beiden Ländern verbleiben können. Art. 22. Der gegenwärtige Vertrag soll unterzeichnet und ratifizirt, und die Ratifikationen sollen binnen 14 Tagen in Zürich ausgewechselt werden. Andere Artikel bestimmen, daß Oestreich gehalten sein soll, die Soldaten, welche dem von ihm aufgegebenen Gebiete angehören, vom Kriegsdienste zu entbinden. Oestreich macht sich anheischig, die in seinen öffentlichen Anstalten niedergelegten Sicherheiten und Depositen von Privatpersonen zurückzuerstatten. Art. 16 gewährt den religiösen Anstalten in der Lombardei die Befugnisse, sich ihres Privateigenthums und ihres Grundbesitzes frei zu entäußern, wenn der Besitz solchen Eigenthums mit den Gesetzen der neuen Regierung unverträglich ist.

London, 25. Okt. [Telegr.] Mit dem Dampfer „Asia" sind Nachrichten aus Newyork vom 12. d. eingetroffen. Nach denselben hat der englische Gesandte in Washington, Lord Lyons, eine Depesche erhalten, nach welcher derselbe vom Präsidenten Buchanan eine Erklärung in Betreff der Insel San Juan fordern sollte. Der Präsident Buchanan bereitet eine desfallsige Antwort vor. — General Miramon entdeckte und bestrafte eine Militärverschwörung.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. [Die Beziehungen zu England] haben plötzlich einen so beunruhigenden Umschlag erfahren, wie man ihn vor wenigen Tagen noch nicht geahnt hat, obgleich doch der Meinungszwiespalt bezüglich der italienischen Angelegenheiten kein Geheimniß war. Die unzweideutig im Organe der auswärtigen Politik des britischen Kabinets ausgesprochene Weigerung, einen Kongreß zu beschicken, an den man das Ansinnen stelle, die Verabredungen von Villafranca und von Zürich gutzuheißen, hat Oel in das Feuer gegossen, das schon lange unter der Asche geglommen und in letzter Zeit noch durch die Absichten Spaniens gegen Marokko Nahrung erhalten hatte. Bei dem Kaiser soll Englands beharrlicher Widerspruch gegen den Kongreß eine um so größere Verbitterung erzeugt haben, als er es seinen Bemühungen zuschreibt, Oestreich zu einer Nachgiebigkeit hinsichtlich der Restauration der mittel-italienischen Fürsten bewogen zu haben, auf die man früher kaum Rechnung gemacht hat. Die Restauration der Herzöge ist nämlich, wie man versichert, in dem Züricher Friedensvertrage nicht direkt ausgesprochen, den Herzogen sind nur ihre Rechte reservirt, das „rentreront dans leurs états," welches die Präliminarien von Villafranca mit großer Bestimmtheit aussprechen, ist in den Traktat nicht übergegangen. Lord Cowley hat diese Modifikation der Präliminarien bei seinem Aufenthalte in Biarritz vorgeschlagen und wenn sie angenommen würde, Englands Einwilligung in die Beschickung des Kongresses in Aussicht gestellt. Unter dieser Voraussetzung hat der Kaiser Napoleon alle Austrengungen darauf verwendet, Oestreich zur Annahme einer abweichenden Stipulation zu bewegen, und es heißt jetzt im Art. 19 des Vertrages wörtlich: „les droits des princes dépossédés sont expressément reservés par les hautes puissances contractantes." Trotzdem bleibt Lord Palmerston bei seinem Widerspruch, er beharrt darauf, den Bevölkerungen der Herzogthümer die völlig unbeschränkte Selbstbestimmung ausdrücklich zu garantiren und von dem freien Ausdrück des souveränen Nationalwillens die Rückkehr oder die Ausschließung der Fürsten abhängig zu machen. Nicht ohne Grund erhebt man in London dem Grafen Persigny gegenüber den Vorwurf, Frankreich habe Spanien in dem Konflikt mit Marokko gespornt, seine Forderungen über ein berechtigtes Maaß hinaus zu steigern und, nachdem die wesentlichsten Schwierigkeiten beseitigt waren, immer neue hervorzurufen. Dieser Vorwurf verstimmt desto mehr, je mehr man sich bewußt ist, daß er Grund hat, und je mehr man England in der Lage weiß, allen Entschuldigungen, die den Zweck haben könnten, die französische Politik in der marokkanischen Streitsache zu reinigen, eben so viele Beweise des Gegentheils gegenüberzustellen. (BHZ.)

— [Seerüstungen und englische Besorgnisse.] Die Pariser Berichterstatter der Londoner Zeitungen kommen von Zeit zu Zeit immer wieder auf die riesenmäßigen französischen Flottenrüstungen zurück. So schreibt der Korrespondent des „Herald": „Das Mittelmeer kann allerdings kein französischer See werden, so lange Gibraltar, Malta und Korfu in den Händen Englands sind. Wenn jedoch Frankreich das nördliche und südliche Ufer des Mittelmeers nebst der Westküste Italiens besetzt hält und überdies Spanien zum Verbündeten hat, kann es binnen wenigen Wochen in jenen Gewässern eine Flotte aufbringen, welche die englische Mittelmeer-Flotte ums Doppelte übertrifft. In Toulon allein werden gegenwärtig nicht weniger denn 22 große Linienschiffe und schwere Korvetten gebaut, während 15 andere Linienschiffe daselbst für den aktiven Dienst bereit liegen, um binnen 14 Tagen vollständig bemannt in See gehen zu können. Alle diese Schiffe führen gezogene Kanonen, nicht zu reden von den schwimmenden Batterien, die unverwundbar sind, weil sie nicht wie die englischen mit bloßem Eisen, sondern mit Platten belegt sind, die aus einem Amalgam von Eisen, Stahl und einem dritten mir unbekannten Metall (!) bestehen und die härtesten Schießproben ausgehalten haben. Sonst kann man in Toulon auch schon einige von den neuen Transportdampfern fertig sehen. Es sind deren 72 bestellt, jeder von ihnen groß genug, um 6000 Mann zu fassen."

— [Der Friedensvertrag; Kongreßaussichten.] Der durch die Londoner Blätter mitgetheilte Auszug aus dem Züricher Friedensvertrage (vergl. London) wird hier im Ganzen als zuverlässig angesehen. Es bestätigt sich danach, daß in Mittelitalien vorerst das Provisorium fortdauern wird, obwohl die Rechte der Souveräne vorbehalten sind. Entweder kommt nun der europäische Kongreß zu Stande, und in diesem Falle wird es an den Mächten sein, welche wirklich ein Herz für Italien haben, eine bewaffnete Einmischung abzuweisen. Oder der Kongreß findet nicht statt, und dann bleibt ja immer die Zusicherung des Kaisers Napoleon bestehen, weder selbst zu interveniren, noch eine fremde Intervention zuzulassen. Mögen die Italiener nur die Zeit benutzen, ihre neuen Zustände zu befestigen und das Werk der Reaktion zu erschweren. Ich muß hinzufügen, daß heute der Glaube an den Kongreß wieder stark erschüttert scheint. Das englische Kabinet zeigt sich weniger willfährig als vor einigen Tagen; angeblich, weil Oestreich noch mehrere katholische Mächte herbeiziehen will. Rußlands Haltung ist noch immer zweifelhaft, obschon der aufgegebene Plan der Zusammenkunft der beiden Kaiser in Myslowitz eben nicht auf eine Verständigung zwischen Rußland und Oestreich hindeutet. Was die Züricher Konferenzen anbelangt, so dürfte deren definitiver Abschluß kaum vor den ersten Tagen des nächsten Monats zu erwarten sein, indem die Erkrankung des Grafen Colloredo die Absendung eines andern ersten Bevollmächtigten (Freih. v. Meysenbug soll bezügliche Vollmacht erhalten haben; d. R.) nöthig macht. (N. Z.)

— [Tagesbericht.] Wie der „Moniteur" meldet, hat gestern in St. Cloud ein Ministerrath stattgefunden, dem der Kaiser präsidirte und auch die Kaiserin beiwohnte. — Der „Courrier du Dimanche" will wissen, daß der Abschluß des Vertrages zwischen Frankreich und Sardinien in Folge der von dem Tuilerien-Kabinet gestellten Forderungen noch eine Verzögerung erleide. Frankreich fordere einmal eine Entschädigung für die Kriegs-Auslagen und außerdem eine Sicherstellung der vom Kaiser Napoleon I. auf den Monte Napoleone zu Mailand angewiesenen Pensionen. Die Sendung des Generals Dabormida habe wesentlich auf diese Angelegenheiten Bezug gehabt. — Dasselbe Blatt erklärt auf vielfache Anfragen, ob sich der Kardinal Erzbischof von Paris an den Kundgebungen zu Gunsten des Papstes betheiligt habe, daß, wie ihm sein römischer Korrespondent bereits vor längerer Zeit gemeldet, Se. Eminenz über die politische Lage Italiens einen sehr bemerkenswerthen Brief an den heiligen Vater gerichtet und darauf auch eine Antwort Sr. Heiligkeit empfangen habe.— Das „Univers" meldet, daß die Bischöfe von Cahors, Mans und Carcassonne Gebete für den Papst ausgeschrieben haben. — Die Zahl der bis jetzt von den Bischöfen Frankreichs veröffentlichten Mandements ist neununddreißig. — Der „Flotten-Moniteur" macht folgende Bemerkung über die Einstellung der Arbeiten am Suez-Kanal auf Befehl der Pforte: „Es scheint uns natürlich, daß Angesichts der Intriguen, welche für Niemanden ein Geheimniß mehr sind, die beim Durchstich des Isthmus interessirten Regierungen in energischer Weise interveniren, um solche unterirdische Manöver zu vereiteln. Wir glauben, es ist von unserer Seite kühn, wenn wir hoffen, daß aus einem vorübergehenden Uebel die größte Wohlthat für die Suez-Gesellschaft hervorgehen wird, und wir glauben, daß die Interessirten vollkommen ruhig sein können." — Herr v. Lesseps ist gestern mit dem einzigen Sohne des Vizekönigs von Egypten, Tussun Pascha, hier angekommen, der 14 Tage bei ihm auf seinem Landgute verweilen wird. Heute hat sich Hr. v. Lesseps mit einer Deputation des Verwaltungsrathes der Suez-Kanal-Gesellschaft nach St. Cloud zu einer ihm vom Kaiser bewilligten Audienz begeben. — Die Anklagekammer hat vorgestern die Kinderräuberin Leonie Chereau vor die Assisen der Seine verwiesen, wo der Prozeß in der ersten Hälfte des November zur Verhandlung kommen soll. — Das offizielle Bulletin von Algerien publizirt ein Dekret, welches den protestantischen Kultus in Algerien reorganisirt. — Das „Siècle" ist begeistert für einen Plan, den Herr Adolf Radiguel erfunden hat, und der in nichts Geringerem besteht, als durch ganz Frankreich von der Rhone-Mündung bis Havre de Grace einen für Seeschiffe fahrbaren Kanal zu bauen. Natürlich würde man dabei die vorhandenen Wasserstraßen benutzen und den Kanal zugleich so anlegen, daß er alle ungewöhnlichen Wassermengen aufnehmen und so die Ueberschwemmungen verhindern würde. — Hr. Empis, Direktor des Theatre Français, hat heute seine Entlassung erhalten. Sein Nachfolger ist Eduard Thierry, Feuilletonist des „Moniteur" und des „Pays".

— [Die Angelegenheit des Suezkanals.] Das „Journal des Débats" bringt folgende, als zuverlässig bezeichnete Mittheilungen über die Sendung Muktar-Bey's nach Egypten: „Die verfehlte Reise des Sultans nach Egypten, das Erscheinen des englischen Geschwaders vor Alexandrien und sein Verschwinden hatten einen Augenblick die englische Gesandtschaft und die Pforte in Verlegenheit gesetzt. Die türkische Regierung schien sehr unzufrieden über die Rolle, welche man sie hatte spielen lassen wollen, und ich kann versichern, daß sie beschlossen hatte, die Kanalangelegenheit ihrem natürlichen Laufe zu überlassen, ohne sich mit irgend Jemanden zu überwerfen. So standen die Dinge, als man plötzlich die Sendung Muktar-Bey's erfuhr. Hierüber kann ich Folgender als ganz gewiß melden: Seit mehreren Tagen drückte Sir H. Bulwer mit dem ganzen britischen Einflusse auf die Pforte, um von ihr eine neue Intervention gegen den Vizekönig und den Kanal zu erlangen. Lange widerstand die Pforte und zeigte dem französischen Gesandten an, wie man sie bedränge. Herr Thouvenel gab ihr die dringendsten Rathschläge, so etwas nicht zu thun, und blieb erst an dem Punkte stehen, wo er einen offenen Kampf und fast einen Bruch mit dem englischen Gesandten hätte aufnehmen müssen. Die Folge war, daß die eingeschüchterte Pforte Muktar-Bey beauftragte, dem Vizekönig einen Brief des Vezir's zu überbringen, worin ihm die Entschlüsse und Befehle der Pforte kundgethan wurden. Die Pforte hatte aber doch Angst vor der gerechten Unzufriedenheit Frankreichs und versuchte sich mit Jedermann zurechtzusetzen, indem sie Herrn Thouvenel die geschriebenen Instruktionen Muktar-Bey's zuschickte. Aus diesen Instruktionen würde hervorgehen, daß die Pforte gar keine böse Absichten gegen den Kanal habe und der Vizekönig einfach aufgefordert werde, den Status quo zu erhalten. Neben diesen geschriebenen Instruktionen nimmt aber Muktar-Bey auch noch mündliche mit. Im Ganzen halte ich diese Mission nicht für günstig, nicht einmal für neutral, und ich fürchte, bald wird man sehen, daß Sir H. Bulwer seinen Zweck erreicht hat."

— [Die marokkanischen Händel und England; die chinesische Expedition.] Heute Nachmittags traf hier die offizielle Nachricht von der Kriegserklärung ein, die Spanien an Marokko ergehen ließ. Diese Meldung ist von äußerster Wichtigkeit, denn sie wird die Krisis beschleunigen, die mit einem Kriege gegen England enden soll. Die englische Regierung soll nämlich fest entschlossen sein, Marokko nicht im Stiche zu lassen, und nicht zu dulden, daß diesem Lande das Schicksal Algeriens zu Theil werde. Noch ist die marokkanische Frage im Hintergrunde. Bis jetzt dient nur die Weigerung Englands, den Kongreß zu beschicken, den hiesigen Blättern zum Vorwand für ihre Angriffe. Ihre Sprache ist höchst drohend. Das sonst so sanfte „Pays" ist sogar ganz wüthend. Ein offizieller Bruch ist bis jetzt zwischen England und Frankreich noch nicht eingetreten, die Beziehungen sind aber höchst gespannt. Lord Cowley hatte heute eine lange Konferenz mit dem Grafen Walewski in Etiolles. Den verbreiteten Gerüchten zufolge soll aber kein gutes Resultat daraus hervorgegangen sein. Es scheint sich zu bestätigen, daß England in energischster Weise gegen den Beginn der Feindseligkeiten protestirt und nöthigenfalls entschlossen ist, von Gibraltar aus sich mit Gewalt der Ausfahrt der spanischen Flotte von Algesiras zu widersetzen. Man ist noch im letzten Augenblicke eifrigst bemüht, zu vermitteln; allein wie jetzt die Sachen stehen, kann das Ministerium O'Donnell der eigenen Nation gegenüber kaum, ohne irgend einen Schlag geführt zu haben, der englischen Forderung nachkommen. Einstweilen hat sowohl das Geschwader von Cherbourg, als auch das von Jurien de la Gravière in Brest Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Es ist nun auch ein Offizier der französischen Landarmee, Oberst Ribourt, nach London gereist, um sich mit den englischen Militärbehörden über die Details der chinesischen Expedition zu benehmen. Die Franzosen stellen 10,000 Mann. Außer dem General Wimpffen, von dem schon früher die Rede war, sind vom Kriegsminister die Divisionsgenerale Trochu und Paté für das Oberkommando vorgeschlagen. Der Kaiser hat bis jetzt noch keine Wahl getroffen. Kapitän Bourgeois, von dessen Sendung nach England ich gestern gesprochen, hat im Besondern den Auftrag, zehn große Transportschiffe für die Fahrt nach China jenseit des Kanals anzukaufen. (K. Z.)

— [Polemik gegen England.] Die Sprache der ministeriellen Blätter wird immer bitterer gegen England und zeugt dafür, daß die Hoffnung auf die allseitige Annahme des Kongreßvorschlages noch nicht in Erfüllung gegangen ist. Die „Patrie" meint, England zeige in Betreff Italiens den Muth der Helden, die nach der Schlacht groß sprechen. Englands Politik bestehe darin, die Mißstimmung der Völker zu nähren, um sie zu beherrschen, aber ihnen jede thatsächliche Unterstützung zu versagen, während Frankreich Gut und Blut für eine gerechte Idee zum Opfer bringe. Das in der Regel sehr ruhig gehaltene „Pays" schleudert folgende Bemerkungen über den Kanal hinüber: „Die englischen Blätter ereifern sich mit einer allen besonnenen Leuten wahrhaft verächtlichen Wuth gegen den Züricher Vertrag, welchen sie bisher nur aus einem unvollständigen Auszuge kennen. Die übertriebene Lebhaftigkeit der englischen Presse, die wir näher zu beleuchten uns nicht herablassen, hat keine Spur von Berechtigung. Sie scheint sich in der Vertheidigung der italienischen Interessen ein Monopol vindiziren zu wollen, auf welches sie nicht den mindesten Anspruch hat. Frankreich hat für die Befreiung Italiens Opfer gebracht, die Jedermann kennt; England hat sich auf eine völlige Neutralität beschränkt." — Der „Constitutionnel" schreibt: „England verfolgt in der italienischen Frage ein Verfahren, welches der parlamentarischen Taktik entlehnt ist und dem Ministerium Popularität verschaffen soll. Heikle und kompromittirende Fragen werden mit schönen Redensarten beseitigt; den Gegnern werden alle Schwierigkeiten der Regierung zugeschoben, sie werden dafür verantwortlich gemacht, und sich selbst wahrt man, indem man so wenig als möglich handelt, die Ehre liberaler und großherziger Absichten."

Belgien.

Brüssel, 24. Okt. [Feuersbrunst.] Der mittlere Pavillon des Entrepots zu Antwerpen, in welchem sich das Lager von Reiß und Zucker befand, ist gestern Nachmittags durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden. So eben verbreitet sich hier das Gerücht, es sei neuerdings Feuer daselbst ausgebrochen und hiesige Feuerspritzen gehen in diesem Augenblicke nach Antwerpen ab. (K.Z.)

Italien.

Turin, 18. Okt. [Kriegerische Vorbereitungen; Umtriebe.] Es bestätigt sich, daß Neapolitaner so gut wie Oestreicher in Ancona landen. Ferner hat man erfahren, daß die päpstliche Regierung eine Lieferung von täglich 40,000 Rationen ausgeschrieben hat. Die beurlaubten Offiziere der Liga werden telegraphisch einberufen. — Ueberall wühlt die Reaktion heimlich, namentlich in Florenz und Mailand. In Florenz muß die Polizei beständig die Konventikel gewisser Personen überwachen, und der Rest der früheren herzoglichen Truppen wird heimlich bearbeitet. Ein kleines Pronunziamento einiger Offiziere und Soldaten wäre nicht sehr schwer zu erlangen. In Mailand operirt die Reaktion ebenfalls ohne bestimmtes Ziel. Es scheint gewiß, daß der Herzog von Modena in Mailand 1,200,000 Fr. für seine Anleihe zusammengebracht hat. Die Regierung hat vor einigen Tagen 3 Entdeckungen gemacht, daß aus der Stadt Waffen nach dem Distrikt von Ostiglia, südlich von Mantua, abgingen, und daß sie für die Armee des Herzogs von Modena bestimmt waren. Man wußte auch, daß in Sanguinetto ebenfalls Waffen desselben Ursprungs angekommen waren. Diese Umtriebe werden in Toscana, in der Lombardei und anderswo sorgfältig überwacht, erneuern sich aber mit großer Leichtigkeit, weil die provisorischen Regierungen ihrer prekären Stellung wegen nicht gleich mit der nöthigen Strenge einschreiten wollen.

— [Zurückweisung; Militärisches.] Vor einigen Tagen hatte sich, der „Indép." zufolge, ein piemontesischer Arzt, Namens Rossi, der sich gar nicht um die Politik bekümmert, in Genua eingeschifft, um sich in Privatangelegenheiten nach Neapel zu begeben. Obgleich seine Papiere in Ordnung waren, erlaubte man ihm in Neapel doch nicht zu landen, und so blieb ihm nichts weiter übrig, als zurückzureisen. — Die 4 Kavallerieregimenter, Savoia cavalleria, Nizza cavalleria, Genova cavalleria und Piemonte reale werden in 4 Kürassierregimenter umgewandelt.

Turin, 19. Oktober. [Wahlgesetz; die Schuldfrage; die Lage in den Legationen.] Die Arbeit über das Wahlgesetz ist jetzt fertig und die Mitglieder des Ausschusses gestehen selbst, daß sie so wenig befriedigend ist, daß das Ministerium es aufgegeben hat, den Entwurf zu veröffentlichen. Alle liberalen Anträge des Ministeriums sind zurückgewiesen worden, was bei der Zusammensetzung der Kommission auch nicht anders als möglich war. — Die Reise des Ministers Dabormida hatte, wie bestimmt versichert wird, keinen andern Zweck, als wegen der Kriegskostenentschädigung und der lombardischen Schuld zu verhandeln. Eine gestern Abend der Regierung zugekommene telegraphische Depesche brachte die Nachricht von den festgesetzten Summen. 100 Millionen Entschädigung an Frankreich und 300 Mill. von der östreichischen Schuld. — Vom Schauplatz der Liga wird nichts Redenswerthes gemeldet. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Angriffe haben abgenommen. Gewiß ist aber, daß neapolitanische Rekruten nach den Depots der päpstlichen Truppen geschickt werden; offenbar sind dies eben so wenig Freiwillige wie die Deutschen, welche von Triest und Venedig hergeschickt werden. Der Armee der Liga fehlt es nicht an Leuten, aber an Geld. Ein Adjutant Garibaldi's befindet sich augenblicklich in Turin, um von Piemont Geldmittel zu erlangen. Der König soll sich einen genauen Etat der Situation haben vorlegen lassen.

Turin, 20. Okt. [Ministerrath.] Gestern Morgens fand ein Ministerrath statt, worin über zwei Hauptpunkte berathen worden sein soll. Was zuerst die Regentschaft in Italien betrifft, so war man der Ansicht, es beim Status quo zu lassen. Ferner wurde für unumgänglich nöthig erachtet, die Einstellung aller Vorbereitungen zu Feindseligkeiten zwischen der Liga und den Truppen des Herzogs von Modena, so wie zwischen der Romagna und den päpst-

lichen Truppen zu erlangen. Es ist wahrscheinlich, daß, sobald der Zusammentritt des Kongresses bestimmt sein wird, das sardinische Kabinet die befreundeten und neutralen Regierungen in einer Note darum angehen wird, daß vorläufig ein Waffenstillstand zwischen den Krieg führenden Parteien abgeschlossen werde.

— [Zur Einheit.] Die unter dem Namen Assoziazione unitaria italiana in Mailand bestehende Gesellschaft der Italianissimi hat ein Programm veröffentlicht. Die Ausführung der in demselben ausgesprochenen Wünsche und Bestrebungen soll das künftige Glück und die künftige Einheit Italiens sichern. Als Probe der leitenden Grundsätze, von denen die Assoziation ausgeht, ist anzuführen, daß sie u. A. „eine gerechte Beschränkung der väterlichen Gewalt und die Emanzipation des Weibes“ als löbliche Mittel zum Zwecke begehrt.

— [Meuchelmord.] Die „Corresp. Bullier“ schreibt: In Velletri ist ein junger Mann Namens Spontoni, der sich mit einer Tochter des Grafen Filippi verlobt hatte, Abends 10 Uhr beim Zuhausegehen ermordet worden. Es näherten sich ihm 2 maskirte Männer, von welchen der Eine ihn umarmte und festhielt, während der Andere ihm zwei Dolchstiche versetzte. Man vermuthet, daß die Politik dem Morde nicht fremd ist.

— [Kleine Notizen.] Bei dem festlichen Einzuge Victor Emanuels in Genua betheiligte sich der Klerus nicht. — Die „Opinione“ glaubt, dem Kongreß müsse Entwaffnung und Waffenstillstand zwischen der Romagna und der päpstlichen Armee vorangehen. — Guiseppe la Farina schlägt Wiederherstellung der alten Assoziazione unitaria italiana unter Garibaldi's Ehrenpräsidentschaft vor. — Der „Stafetta“ zufolge beträgt die Zahl in Parma Verhafteter 20 Personen. Auch der Gendarmeriemajor soll wegen nicht geleisteten Widerstandes gegen den Pöbel zur Verantwortung gezogen werden.

Florenz, 19. Okt. [Deserteure; Mazzini; Deputation nach Genua; Akademie.] In dem benachbarten Kirchenstaate herrscht unter dem gesammten Militär, den alten und neuen Schweizertruppen und den eingebornen Konskribirten wenigstens in dem Depot von Perugia eine förmliche Manie zum Desertiren. Vorgestern Abend fehlten bei dem Appell nicht weniger als 12 römische Artilleristen, 4 Liniensoldaten und 10 Schweizer, zusammen also 26. Da nach einem Tagesbefehl des Kommandanten jeder Soldat, der beim Appell fehlt, als Deserteur betrachtet wird, so wurde nach diesen 26 Deserteuren sofort in allen Wirthshäusern und verrufenen Orten gesucht und da sie sich nicht fanden, acht verschiedene Kommando's nach verschiedenen Richtungen abgeschickt, um sie wo möglich aufzufangen. Von diesen acht Kommando's kamen sieben unverrichteter Sache zurück, während das achte, aus 14 Schweizersoldaten mit einem Korporal und einem Sergeanten bestehend, sich den 26 Deserteuren angeschlossen hatte und mit denselben desertirt war. So ist die Mannszucht der Truppen im Kirchenstaate. — Oberst Cosenz nahm bei den romagnesischen Truppen Dienste. — Mazzini hat durch sein Schreiben an Victor Emanuel, das er von Florenz aus datirte (aber von Malta aus geschrieben haben soll), die Wachsamkeit der hiesigen Regierung und Polizei nicht wenig überrascht, denn von seinem Hiersein hat man durchaus nichts gewußt. — Der Minister der geistlichen Angelegenheiten, V. Salvagnoli, und der Generalsekretär des Gouvernements, C. Bianchi, sind in Genua, um den König im Namen der hiesigen Regierung zu begrüßen. Die Schaufenster der Bücher- und Bilderläden zeigen alle das Bildniß des Prinzen von Carignan-Savoyen, und das Volk glaubt, er werde erster Tage herüberkommen und General-Statthalter werden. — Die hiesige Akademie der schönen Künste soll ehestens in ihrer neuen Gestaltung ins Leben treten. Die beabsichtigten Reformen entsprechen einem stark gefühlten Bedürfniß und zielen darauf ab, Mittelmäßigkeit auszuschließen, dem Talente Erfolg zu sichern und überhaupt der individuellen Entwicklung größere Freiheit zu gestatten. Für die Aufnahme werden Nachweis von Talent und Tüchtigkeit erfordert. Die tüchtigsten der hier ansässigen Maler und Bildhauer gedenkt man als Professoren mit der Akademie in Verbindung zu setzen. Man wird ihnen ein schönes Atelier, Staatskommissionen und später eine Pension geben.

— [Der neue Kriegsminister Cadorna] bezeichnet als den Zweck seines Wirkens die Assimilirung mit Piemont im Militärwesen.

— [Die Antwort Napoleons.] Nach dem „Monitore Toscano“ lautet die Antwort des Kaisers an die toscanische Deputation dahin: „Der Kaiser habe gesagt, daß er sich nicht genügend von seinen in Villafranca eingegangenen Verpflichtungen befreit erachte, um einen andern Rathschlag zu geben, als die gefallene Dynastie wieder einzusetzen, indessen mit umfassenden Garantien der Unabhängigkeit und Freiheit. Se. Majestät sei stets fest entschlossen, eine Intervention nicht zuzulassen; seine Verpflichtungen kännten nur die Grenzen der Möglichkeit. Als wesentlich empfahl er Aufrechthaltung der Ordnung.“

Modena, 15. Okt. [Der Herzog] hat seinen Dienern ihre Entlassung ertheilt, und die vornehmen Familien, die ihn begleiteten, haben den Befehl geschickt, ihre Liegenschaften zu verkaufen. Das deutet auf Abdankung hin.

— [Eine Todtenfeier] für den in Parma ermordeten Grafen Anviti hat Seitens der auf östreichischem Gebiet befindlichen herzogl. modenesischen Truppen in Sanguinetto in der Provinz Mantua am 15. d. stattgefunden. Die „Sferza“ berichtet darüber: Se. K. Hoh. der Herzog von Modena hatte dem Grafen Saccozzi, Kommandanten seiner in Sanguinetto stationirten Truppen, den Wunsch ausgedrückt, das Andenken des Grafen Anviti durch ein solennes Todtenamt zu ehren. Die religiöse und militärische Feier hat demgemäß im Beisein einer zahlreichen Volksmenge stattgefunden. Graf Saccozzi hat bei diesem ernsten Anlasse nachstehenden Tagesbefehl an seine Truppen erlassen:

„Ein gräßliches Verbrechen, nicht ein Verbrechen eines einzelnen Individuums, sondern einer gesammten Partei, die von sich selbst sagt, sie habe in unserem gemeinsamen Vaterlande eine zivilisatorische und befreiende Mission, ist in Parma begangen worden. Einer unserer Waffenbrüder und Freunde, ein loyaler Offizier, ein parmesanischer Oberst, Graf Anviti, ist das Opfer eines greulichen Meuchelmordes geworden. Die sogenannte Diktatorial-Regierung, die jetzt ihre Tyrannei in den beiden Herzogthümern Parma und Modena übt, ließ die Verübung eines so greulichen Meuchelmordes zu und hat sich in solcher Weise zum Mitschuldigen gemacht. Wir sind überzeugt, daß sich in Folge dieser barbarischen That immer mehr die Nothwendigkeit herausstellen wird, daß diejenigen, die jetzt unter dem ehrenvollen Banner der Rechtmäßigkeit und Ordnung, und zwar nicht nur in Italien, sondern überall streiten, wo die Zivilisation nicht als hohler Name genannt wird, daß sie sich noch enger an einander schaaren werden, um die von der Revolution in so greulicher Weise in Angst und Schrecken versetzte Gesellschaft zu rächen und um die eigene Entrüstung gegen die Schmach zu bekunden, die durch den entsetzlichen, an dem unglücklichen Grafen Oberst Anviti verübten Meuchelmord namentlich den Armeen angethan worden ist.“

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Okt. [Schamyl; Erdbeben; Rußlands Pläne in Asien.] Schamyl ist nach Moskau abgereist. — Nach näheren Berichten über das Erdbeben, welches am 12. Juni d. J. in Schemacha stattfand, sind daselbst 1464 Häuser beschädigt worden, die aber wieder hergestellt werden können; 1046 sind so beschädigt, daß sie nicht wieder herzustellen sind, und 741 gänzlich zerstört. 100 Personen haben das Leben verloren, 286 sind beschädigt worden; der Gesammtverlust an Vermögen beläuft sich auf mehr als 1½ Millionen S. R. — Einen interessanten Einblick in die Pläne der russischen Politik im tiefen Osten Asiens gewährt eine Korrespondenz des „Russischen Worts“ aus dem Gelben Meere. Sie meldet, daß am 13. Juli der Graf Murawieff-Amurski auf dem Dampfboot „Amerika“ auf der Reise von Japan nach China bei dem Golf von Petschili angekommen sei. Gleichzeitig ging der Chef der Demarkations-Kommission, Oberstlieutenant Budogosski, nach Peking, um die russische Grenze in der Mandschurei definitiv festzusetzen. Das ganze Ufer der Mandschurei längs des Japanischen Meeres wird zu Rußland geschlagen. Der südliche Theil dieses Ufers ist überaus reich an den prachtvollsten Häfen, und bei dem fabelhaften Reichthum des Landes hat das Labyrinth an Inseln und Einfahrten nicht mit Unrecht, wie die Korrespondenz sagt, den Namen „Busen Peter des Großen“ und der beste Hafen den Namen „Wladiwostok“ (Herrscher des Osten) erhalten, „weil hier die Wiege unsrer Flotte im Stillen Ozean, der russischen Bedeutung in seinem weiten Schooße und unsrer Herrschaft im Osten, von keinem Sund, keinem Gibraltar, keinen Dardanellen verschlossen ist.“ Der Brief ist bis Peking mit dem Kommissar, von dort mit dem chinesischen Kurier durch die Mongolei nach Kiachta gegangen. (Schl. Z.)

— [Bauernbefreiung.] Die am 20. Juni 1858 verfügte Verleihung von persönlichen und Eigenthumsrechten an die Apanagenbauern ist durch kaiserl. Befehl auf die (schon vorher besser gestellten) Kronsbauern ausgedehnt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Okt. [Das Memorandum; Theater.] Die 5 Großmächte Rußland, England, Frankreich, Oestreich und Preußen (ohne Sardinien) hatten Konferenzen ihrer hiesigen Gesandten, und es wurde beschlossen, dem Sultan persönlich Vorstellungen zu machen; dem französischen, Herrn v. Bourqueney, war schon der Vortrag zuerkannt, und derselbe hatte schon eine passende Anrede einstudirt. Hierauf wurde um Audienz beim Großherrn zu diesem Zwecke nachgesucht. Fuad Pascha, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, stellte sich dem entgegen. Er erklärte, daß, wenn die fremden Repräsentanten darauf beständen, er allerdings ihr Gesuch um eine Audienz vor den Sultan bringen, aber auch zugleich seine Stelle zu den Füßen des Großherrn legen würde, indem er eine solche Weise der fremden Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei nicht gut heißen könnte; übrigens sei er nicht abgeneigt, schriftliche Vorstellungen der einzelnen Gesandtschaften vor den Großherrn zu bringen. Dieser Vorschlag ward angenommen. Die Anrede des französischen Gesandten ist in ein Memorandum umgegossen worden, das fast identisch lautend von allen fünf Gesandtschaften beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vor vier Tagen übergeben worden ist (s. Nr. 246). — Vorigen Mittwoch wohnte ich einer brillanten Vorstellung im Theater des Großherrn in Dolmabagtsche bei. Den Phantasmagorien und astronomisch-geologischen Vorstellungen mit Hydro-Oxygen-Gas von van Eck folgte eine Pantomime: „Das Huhn mit den goldenen Eiern“, ein wahres Non plus ultra von Unsinn, jedoch fürstlich schön ausgeführt. Der Kapellmeister Pisani hatte die Musik dieses alten Stückes in frische Formen gegossen. Die Dekorationen, welche in Paris angefertigt worden, dürften kaum irgendwo ihres Gleichen haben. Selbst die kleineren Dekorationsmalereien, welche hier von einem deutschen jungen Künstler, Hrn. Heiß, gemalt wurden, lassen nichts zu wünschen übrig. Die Maschinerien und sonstigen Teufel- und Hexereien waren überraschend. Es wurde sogar ein lebender Mensch aus einem Kanonenmörser in die Luft geschossen, fiel in Stücken herunter und wurde wieder zusammengesetzt. (K. Z.)

— [Zur Verschwörung; der Suezkanal.] Das offiziöse „Journ. de Constant.“ meldet, das Urtheil gegen die Verschwörer (nicht erst der Bericht) sei gefällt und dem Sultan vorgelegt. Indessen will die Pariser „Presse“ wissen, daß der Scheikh ul Islam sein Fetva verweigert habe, welches doch zur Verurtheilung unerläßlich sei. Dasselbe Blatt erzählt, der von der „Presse d'Orient“ neulich angedeutete Tod des neugebornen Kindes Mahmud Pascha's (Schwiegersohnes des Sultans) sei als Erdrosselung zu verstehen; denn die Staatsrücksicht fordere, daß jedes männliche Kind jeder Tochter des Sultans gleich nach der Geburt beseitigt werde. — Der den Suezkanal betreffende, noch von dem jetzt entlassenen Großvezir Ali Pascha ausgegangene Brief, den Muktar Bey dem Vizekönig von Egypten überbracht hat, lautet dahin, daß eine so wichtige und ernster Beachtung werthe Frage, welche in die inneren Zustände sowohl wie in die äußeren Beziehungen des ganzen Reiches eingreife, auf das Genaueste geprüft und nach allen Seiten hin sorgfältig ergründet werden müsse, und es Sache der Pforte sei, diese Prüfung und die weiteren Verhandlungen vorzubereiten.

— [Die Verschwörung; die „Presse d'Orient“; Heirath; Prinz Alfred; Schiffbruch; Telegraph.] Es hat sich nach dem „Journal de Constantinople“ bereits herausgestellt, daß die Verschwörung, obwohl durch die Rückschrittspartei hervorgerufen, doch keineswegs die Christen in der Türkei bedrohte. Der „Correspondance Bullier“ wird geschrieben, daß am 7. Okt. einer der Hauptangeklagten, Bekir Efendi, in seinem Gefängnisse erdrosselt worden sei und auch viele andere ihre Mitschuld bereits mit dem Leben gebüßt hätten. — Der Redakteur der „Presse d'Orient“, Balisot de Beyne, zeigt seinen Abonnenten an, daß das Eigenthumsrecht seiner Zeitung auf einem großherrlichen Irade beruhe und durch ein simples Ministerialdekret nicht zu vernichten sei, weshalb die Sache vor die kompetenten Gerichte gebracht werden solle. — Die Heirathszerimonie der Sultanin Hanoum, Tochter des verstorbenen Fethi Achmet Pascha, mit dem Sohne von Mustapha Nuri Pascha, jüngst zum Gouverneur von Bagdad und Kommandanten en chef der Armee von Arabistan und Irac ernannt, hat am 10. Oktober mit allem Pomp stattgefunden. — Die Dampffregatte „Euryalus“, mit dem Prinzen Alfred an Bord, hat Smyrna am 6. Oktober verlassen. Der Prinz wird Konstantinopel nicht besuchen, dagegen nach Athen gehen. Se. K. Hoheit ließ den Würdenträgern in Smyrna sinnige Andenken zurück (der Kiaja Bey z. B. erhielt eine Spieldose) und erhielt vom Gouverneur zwei schöne Pelze und mehrere orientalische Waffen zum Geschenk. — Wie schon telegraphisch gemeldet, ist ein griechisches, von der russischen Regierung zum Transport von 470 cirkassischen Emigranten von Kertsch nach Konstantiopel gemiethetes Schiff bei Caslanus in der Nähe von Ineboli an der asiatischen Küste zu Grunde gegangen. Von den Emigranten sind 267 gerettet und auf einem russischen Paketboote nach Konstantinopel gebracht worden. Der Kapitän mit drei Matrosen konnten sich an Bord der östreichischen Brigg „Padre“ retten. — Aus Rhodus, 6. Okt., wird die Ankunft der beiden englischen Schiffe „William France“ und „Elba“ aus Malta mit dem Telegraphenkabel, das nach Scio gelegt werden soll, gemeldet.

Asien.

Persien. — [Der Schah in Tabris.] Der Schah von Persien hat Tabris am 21. Sept. wieder verlassen, nachdem er mit zahlreichen Festlichkeiten daselbst gefeiert worden war. Begrüßt ward er russischerseits durch den Gouverneur von Erivan und türkischerseits durch den Gouverneur Pascha von Erzerum, welcher auf die verbindlichste Weise empfangen wurde, so daß man an dem besten Einvernehmen der Türkei und Persiens nicht mehr zweifeln kann. Die im Jahre 1729 durch ein furchtbares Erdbeben zerstörten Festungswerke der Stadt hat er wiederherzustellen befohlen. Die wichtigste Maaßregel aber ist die administrative Reorganisation der ganzen Provinz Aderbeidjan, welche durch ihre geographische Lage der wichtigste Theil des Reiches ist.

Afrika.

Alexandrien, 19. Okt. [Der Suezkanal.] In Folge eines von Seiten des Vizekönigs an die Konsuln ergangenen Erlasses haben die letzteren beschlossen, allen ihren bei der Durchstechung des Suezkanals als Arbeiter betheiligten Staatsangehörigen kund zu thun, daß sie sich am nächsten November fortzubegeben haben. Die Pforte hat dem Anscheine nach die volle Verantwortlichkeit für diese Maaßregel übernommen.

Aus polnischen Zeitungen.

[Polnische Hoffnungen.] Der Leitartikel vom 22. d. in Nr. 243 des „Dziennik“ knüpft sein Raisonnement an die thatsächlich bereits umgestoßene Voraussetzung, daß die beiden Kaiser (von Rußland und von Oestreich) in Breslau zusammentreffen würden. Da werde denn nächst den italienischen Angelegenheiten vor Allem die Sache Polens verhandelt werden unter den Genossen der alten heil. Allianz. Wie sehr auch dies Bündniß anderweit schon erschüttert sei, immer noch bestehe das Band, mit welchem die von der Geschichte und von der Christenheit längst gerichtete That, die einst gemeinsam von ihnen verübte Theilung Polens, die drei Höfe zusammengeschmiedet habe. Seitdem höre der Geist, oder wie Andere es nennen möchten, der Vampyr Polens nicht auf, mit unaussprechlichen Schreckgesichten die drei Mächte zu verfolgen. . . . Bisher seien noch nie ihre gemeinsamen Berathungen zu einem Gewinn für Polen ausgeschlagen, habe auch das eine oder das andre der drei Kabinette aus diesen oder jenen Anlässen einmal einen Fortschritt herbeiführen wollen. Die Bedenken der anderen hätten immer wieder obgesiegt. Indessen Zeiten und Menschen hätten sich vielfach geändert, möglich darum, wenn freilich auch sehr unwahrscheinlich, daß der göttliche Funke die berathenden Machthaber durchdringe und ihnen klar werde, wie ein Abgehen von der alten, in Betreff Polens bisher von ihnen befolgten Regel zu den wesentlichsten Bedingungen einer Beruhigung Europa's und zu einer wahrhaft dauernden Begründung ihrer eigenen Machtverhältnisse gehören. △

Lokales und Provinzielles.

S Posen, 26. Okt. [Dr. Friedrich Richter] beschloß gestern Abend vor einem sehr zahlreichen Publikum seine Vorträge über die Jungfrau von Orleans mit einer auf dem Grunde der historischen Thatsachen ruhenden ästhetischen Besprechung der Tragödie Schillers. Indem er dem Dichter die volle poetische Freiheit wahrte, wies er nach, wie derselbe sich dennoch in vielen wesentlichen Punkten an die Geschichte gehalten, und wie die Abweichungen davon nothwendig aus der vorwiegend sittlichen Idee des Trauerspiels folgen, welche die Heldin nur in einer idealisirten Haltung vorzuführen gestattete, und andrerseits überwiegend innere Vorgänge um der plastischen Darstellung willen in reelles, körperliches Gewand zu kleiden nöthigte und berechtigte. Vielleicht wäre es besser gewesen, die Schilderung und Entwickelung der einzelnen Charaktere in sich abgeschlossen und nicht getheilt nach der äußeren Eintheilung des Drama's zu geben. Die Einzelbilder dürften dann noch konkreter und plastisch abgerundeter hervorgetreten sein. Jedenfalls sind die Zuhörer dem Vortragenden dankbar für die geistige und ästhetische Anregung, welche seine Vorträge auch diesmal wieder geboten.

— [Konzert.] Es ist schon öfter eines erblindeten Violinspielers, des Hrn. Großkopf aus Meseritz, erwähnt worden, der sowohl nach den Zeugnissen seines trefflichen Lehrers, des K. Konzertmeisters Hubert Ries in Berlin, wie von vielen anderen Seiten her, als ein sehr tüchtiger, wohl durchgebildeter Künstler auf seinem Instrumente erscheint. Derselbe ist hier eingetroffen und beabsichtigt ein Konzert zu veranstalten. Mag auch die Zeit dazu keineswegs überaus günstig sein, so steht doch wohl eine zahlreiche Theilnahme an demselben sowohl wegen des nach jenen Zeugnissen 2c. zu erwartenden musikalischen Genusses, als um der Rücksicht willen zu hoffen, welche fühlende Herzen auch bei uns stets dem tiefbeklagenswerthen Geschick eines des Augenlichtes Beraubten zu zollen gewohnt sind.

t Schroda, 25. Okt. [Konzert.] Der des Augenlichts beraubte Violinvirtuose Großkopf aus Meseritz, auf welchen Ihre Zeitung schon mehrfach aufmerksam gemacht hat, besuchte zum erstenmale auf seiner diesjährigen Kunstreise den hiesigen Ort. Das von ihm am Sonnabend gegebene Konzert übertraf den ihm vorangegangenen guten Ruf um Vieles, und verschaffte dem zahlreich versammelten Publikum einen Kunstgenuß, wie er demselben hier noch nicht zu Theil geworden ist. Der junge Virtuose, der noch in anderen Städten aufzutreten beabsichtigt, kann daher dem musikliebenden Publikum als ein bedeutendes musikalisches Talent bestens empfohlen werden.

△ Klecko, 24. Okt. [Die evang. Kirche.] Die Einrichtungen der hiesigen evang. Kirche sind jetzt durch die Vollendung der Orgel als vollständig zu betrachten. Letztere war von dem früheren Erbauer unvollendet gelassen worden, und nach dem Urtheil der hinzugezogenen Sachverständigen überhaupt ein verfehltes Werk, welches eines gänzlichen Umbaues bedürfe. Von den hierzu sich meldenden Personen wurde der Orgelbaumeister Salewski in Posen damit

(Fortsetzung in der Beilage.)

beauftragt. Derselbe hat das ihm geschenkte Vertrauen vollständig gerechtfertigt. Intonirung und Stimmung der Orgel sind untadelhaft, der innere Mechanismus aber als ausgezeichnet erkannt worden. Die Einfachheit des Mechanismus findet hier um so mehr Anerkennung, als in der nächsten Umgebung von Klecko mehrere Orgeln vorhanden sind, welche wegen ihres kombinirten Mechanismus als nicht dauerhaft sich bewiesen haben und eine Reparatur bedeutend erschweren. Das Kirchenkollegium hat beschlossen, dem rc. Salewski außer der ihm kontraktlich zugesicherten Remuneration noch eine besondere Gratifikation auszahlen zu lassen, sobald der Kirchenbaufonds dieses erlaubt. — Die Kosten des hiesigen evang. Kirchen- und Pfarrhausbaues sind mit einem Drittel vom Staate als Patron, und mit zwei Dritteln von der Gemeinde zu zahlen. Die Einnahme bei der hiesigen Baukasse zur Bestreitung der genannten zwei Drittel beträgt bis jetzt 12,456 Thlr. Der Grund zu diesem Baufonds wurde durch eine vor mehreren Jahren der Gemeinde bewilligte allgemeine Landeskollekte gelegt. Der Ertrag derselben wurde in verzinslichen Papieren angelegt, durch deren Wiederauswechselung der Kasse 3,345 Thlr. zuflossen. Von der Gustav-Adolf-Stiftung sind überhaupt bis jetzt 2134 Thlr. baar eingegangen, und zwar durch den Zentralvorstand in Leipzig 1000 Thlr., von den Hauptvereinen in Schleswig-Holstein (außer kostbaren Altargeräthen und einer Altar- und Kanzelbekleidung) 324 Thlr., aus Halle 275 Thlr., aus Bremen 100 Thlr., aus Münster 60 Thlr., aus Gnesen 60 Thlr. (zu einem Taufsteine), aus Frankfurt a. M. 57 Thlr., aus Wiesbaden 57 Thlr., aus Posen 50 Thlr., aus der Rheinprovinz 50 Thlr., aus Düsseldorf 50 Thlr., aus Köthen 26 Thlr., aus Königsberg i. Pr. 25 Thlr.; außerdem von der evang. Gemeinde in Posen ein Kronleuchter und von einem unbekannten Arseitsmanne aus Zempelburg 2 Thlr. Ferner flossen der Baukasse zu an rückständigem Feuerkassengelde für das abgebrannte Bethaus 659 Thlr. Durch Anfuhr der Steine zum Baue, durch Ersparnisse der Kirchenkasse, und durch direkte Einzahlung von Baubeiträgen durch die Gemeinde sind eingekommen 2717 Thlr. Aus der Provinzialhülfskasse in Posen ist ein Darlehn von 3600 Thlrn. entnommen, welches in 15 Jahren amortisirt sein muß. Die auf die Gemeinde treffenden zwei Drittel der Baukosten nebst den außerordentlichen im Bauanschlage nicht mitbegriffenen Ausgaben für Orgel rc. betragen 13,868 Thlr., und die Gemeindebaukasse hat deshalb noch 1412 Thlr. auszuzahlen. Da die Gemeinde durch Unterhaltung des Pfarrsystems bei der geringen Anzahl ihrer Mitglieder (circa 900 Seelen), von denen der größte Theil der ärmeren Klasse angehört, schon bedeutende Zahlungen zu leisten hat, zur Verzinsung und Amortisation des aus der Provinzialhülfskasse zu Posen entnommenen Darlehns aber jährlich 348 Thlr. zahlen muß, so wird dieselbe trotz ihrer bis jetzt bewiesenen Opferfreudigkeit doch kaum im Stande sein, jene rückständigen Baugelder, welche bereits zur Auszahlung fällig sind, zu entrichten, wenn ihr nicht anderweitige Hülfe zu Theil werden sollte.

So eben geht uns, natürlich unfrankirt, folgendes anonyme Schreiben zu, das wir zur Erheiterung unserer verständigen Leser buchstäblich treu veröffentlichen. Es lautet:

„Mein Herr!

Ihrer Artikel über die Sonntagsvorstellung und erstes Austreten der italienischen Sänger zeigt ihre grobbe und platte Unwissemheit in diesem Gegenstande. Sie haben ein in ganz Europa berühmtes Werk des Donizetti eine platte Oper genannt; nach ihrer Meinung wäre ein klassisches und interessantes Stück: 33 Minuten in Grünberg oder Meine Tante deine Tante und über dieses können sie eine solche Rezension schreiben.

Sie haben die schönen Stimmen der Italiener so beschrieben als wäre es häulen der wilden Thiere. Grobbes, rauhes Geheul. Wagner's dagegen als eine klangreiche und schöne Stimme geschildert. Dieses eben, zeigt ihre grobbe Unwissenheit und ich kann ihnen nur gutes Rath geben daß sie besser keine Opern Rezension, als wenn sie so etwas zum algemeinen Auslachen schreiben.

Mehrere Theaterfreunde."

Jedenfalls gehört wenig Muth dazu, anonym, wenn auch unter der wohlbekannten Firma „Mehrere Theaterfreunde" ein derartig liebenswürdiges Billet doux an seine Adresse zu befördern. Wer mit Gründen nicht zu streiten weiß, der streitet mit Grobheiten, das ist eine bekannte Erfahrung. Wenn den „mehreren Theaterfreunden" die Vorstellung gefallen, so freut uns das aufrichtig, ja wir wünschen von Herzen den Gästen wie der Theaterdirektion, daß sie recht Vielen gefallen mögen. Daß „mehrere Theaterfreunde" nicht besser stilisiren und nicht richtiger orthographisch schreiben, liegt jedenfalls nicht an ihnen; nur die sittliche Entrüstung über die ihnen entgegengetretene Wahrheit hat sie jedenfalls daran ebenso verhindert, als am richtigen Lesen der betr. Rezension, die das Unglück gehabt hat, ihnen so sehr zu mißfallen. In letzterer haben wir nämlich die „Lucia" nicht eine „platte", sondern (mit gebührender Hervorhebung der einzelnen Trefflichkeiten) eine „höchst flache" Oper genannt, und das ist ein Unterschied für Jeden, der zu lesen versteht. Ob „mehrere Theaterfreunde" unsere Rezensionen „auslachen", ist uns schon seit länger als zwanzig Jahren höchst gleichgültig, und es rührt uns nicht einmal die Vorstellung, daß wir uns dadurch ein Verdienst erwerben, indem wir zur Erheiterung gewisser Leute beitragen. Des „guten Raths" keine Rezensionen mehr zu schreiben, bedurfte es nicht. Wäre es uns nicht um die Sache der Kunst und des guten Geschmacks zu thun, so würden wir diese nach jeder Seite hin höchst unangenehme Arbeit schon längst aufgegeben haben. Und damit Basta! Wollen uns „mehrere Theaterfreunde" (dieselben oder andere) nochmals mit ähnlichen angenehmen Herzensergüssen beehren, so rechnen wir auf ihr Gefühl für Anstand und feine Sitte wenigstens so weit, daß sie uns nicht zumuthen werden, auch noch Porto dafür zu zahlen. Dr. J. S.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 25. Okt. Kahn Nr. 1180, Schiffer Wilh. Thie, von Magdeburg nach Posen mit Gütern.

Angekommene Fremde.

Vom 25. Oktober.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Oberamtmann Abitz aus Jaromierz, die Kaufleute Glücksmann aus Myslowitz, Mendel aus Mainz und Bitterlich aus Georgswalde, die Gutsb. Besser aus Lissa und Bündel aus Kosten.

HOTEL DE BERLIN. Fürst Lubomirski aus Mohilew, die Gutsbesitzer v. Węsierski aus Myszki, Busse und Nowracki aus Pierwoszewo, Student Stanowski aus Biechowo, Gutsb. Sohn v. Jarochowski aus Sokolnik, Oekonom Sokołowski aus Tarnowo, Oberförster Seidler aus Riemberg, Frau Karnkowska aus Topolno, die Kaufleute Douard aus Stettin und Stanowski aus Ostrowo.

HOTEL DE PARIS. Frau Bürgerin Szyszczyńska aus Spławie, Geistlicher Wąchalski aus Białężyn, Kaufmann Müller aus Schildberg, die Bürger Pötschke aus Konin und v. Kirschenstein aus Kostrzyn.

GROSSE EICHE. Kaufmann Schiefelbein aus Inowracław, Wirthschafts-Eleve Mikowski aus Babin und Gutspächter v. Prądzyński aus Stroszki.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Burka aus Rawicz und Wirthschafts-Verwalter Hubert aus Dłużyn.

GOLDENER ADLER. Amtmann Milski aus Targowagórka, Bürger Szuszinski aus Żerkow, die Kaufleute Stock aus Wreschen, Piskorski aus Schrimm, Braun, Kaphan, Cohn und Kochheim aus Schroda.

KRUG'S HOTEL. Handlungs-Gehülfe Großheim aus Schönlanke.

ZUM LAMM. Bürger Walter aus Kiszkowo und Brauermeister Gencek aus Bentschen.

Vom 26. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Wirthsch. Verwalter Jezierski aus Murzynowo, die Gutsb. v. Żółtowski aus Zajączkowo, v. Chrzanowski aus Stanisławowo und v. Moszczeński aus Zolendowo.

BAZAR. Fürst Lubomirski aus Mohilew, die Gutsb. Graf Zamoyski aus Warschau, Graf Mielżyński aus Köbnitz, v. Twardowski aus Kobelnik, v. Rekowski aus Koszuty, v. Błociszewski aus Przecław und v. Wierzbiński aus Stare, die Gutsb. Frauen v. Wichlińska aus Warschau und v. Swinarska aus Dembe.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Major a. D. v. Wimming aus Liegnitz, Rentier Storch aus Memel, Gutsb. Birgmann aus Ostpreußen, Inspektions-Beamter Amerlan aus Schwedt, Rentier Krafft aus Königsberg, die Kaufleute Seligmann aus Göppingen, Hammerstein aus Berlin und Elsner aus Königsberg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Gutsb. Jähnicke aus Karniszewo, die Kaufleute Zipshausen aus Lennep, Cadura und Engel aus Breslau, Rappapert aus München, Schlick aus Potsdam, Hermstedt aus Waldenburg, Jakobiński und Kämmerer Dobrowolski aus Gnesen, Disponent Koprak aus Breslau, Bürgermeister Machatius aus Gnesen und Fabrikant Gundermann aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. Tiedemann aus Rudnik und v. Ulatowski aus Wreschen, Frau Gutsb. v. Lambrecht und Gesellschafterin Fräul. Hiller aus Lissa.

HOTEL DU NORD. Domänenpächter Uhden und Wirthschafts-Inspektor Kluck aus Altkloster, die Kaufleute Köhler sen. aus Lissa, Hänsler und Levy aus Glogau.

HOTEL DE PARIS. Gutverwalter Bulczyński aus Nietrzanowo.

HOTEL DE BERLIN. Frau Kaufmann Balke aus Schwiebus, die Kaufleute Freudenheim aus Breslau und Krambach aus Lissa, Rentier v. Twardowski aus Gostyn, die Gutsbesitzer Heickeroth aus Żabikowo, v. Żychlinski Budzyn, Heickeroth aus Plawce und v. Twardowki aus Belęcin, die Ober-Inspektoren v. Żychlinski Tarnowo und Schödler aus Działyn, Güter-Verwalter Laube aus Mielno, Hauptmann a. D. Müller aus Gnesen und Arzt Dr. Holzmann aus Santomyśl.

EICHBORN'S HOTEL. Rabbiner Mendelsohn aus Krotoschin, die Kaufleute Lewin aus Pinne, Gebrüder Lissner aus Neustadt a. W. und Flatau aus Peysern.

BUDWIG'S HOTEL. Maurermeister Offterdinger aus Rogasen, die Kaufleute Landsberg aus Breslau, Abramsohn aus Filehne, Tarlau und Cohn aus Grätz, Jacoby aus Stargard, Fuchs aus Żerkow und Gebrüder Münchenberg aus Poln. Krone, die Kaufm. Frauen Krain aus Pudewitz und Alexander aus Żerkow.

DREI LILIEN. Gutsb. Berger aus Nieslabin.

ZUM LAMM. Friseur Rauschenbach aus Bromberg.

PRIVAT-LOGIS. Dr. jur. Boretius aus Meseritz, Kanonenplatz Nr. 6; Hauptmann a. D. Grunwald aus Mur. Goslin, Sapiehaplatz Nr. 3.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zwei Säcke mit circa 3 bis 4 Scheffel Roggen sind hinter dem Speicher an der Sandstraße am 22. d. Mts. gefunden und als muthmaßlich gestohlen hier abgeliefert. Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich beim Kriminalkommissarius **Kretschmer** zu melden.

Posen, den 25. Oktober 1859.

Königliches Polizei-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Wreschen.

Erste Abtheilung.

Das im Wreschener Kreise gelegene, dem **Ignatz v. Niesiołowski** gehörige Rittergut **Biechowo,** abgeschätzt auf 41,424 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. Februar 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Wreschen, den 1. Juni 1859.

Bekanntmachung.

Das königliche Kreisgericht zu Posen,

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 29. Juli 1859.

In dem Hypothekenbuche des in der Altstadt **Posen** (Nassegasse) Nr. 367 belegenen Grundstücks sind Rubrica III. Nr. 4 für die **Julianne** und **Elisabeth** Geschwister **Bagnowski** 250 Thlr. zu 5 Prozent verzinslich auf Grund der Schuldverschreibung vom 8. April 1819 zu Folge Verfügung vom 18. Oktober 1819 eingetragen.

Die Post ist angeblich getilgt, jedoch kann die Löschung derselben nicht erfolgen, weil das Hypothekendokument darüber, bestehend aus der erwähnten Schuldverschreibung und dem ausgefertigten Hypothekenschein, verloren gegangen ist.

Auf den Antrag des jetzigen Besitzers des verpfändeten Grundstücks, Böttchermeisters **Carl Heinrich** werden alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Zessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber an die Post Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich damit in dem

am 8. Dezember c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter **Melke** im Instruktionszimmer anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und die Löschung der Post im Hypothekenbuche erfolgen wird.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schroda.

Erste Abtheilung.

Das dem Rittergutsbesitzer **Stanislaus Ignatz von Topolski** gehörige Rittergut **Trzek,** abgeschätzt auf 18,592 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8. Mai 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Schroda, den 5. Oktober 1859.

Bekanntmachung.

In dem Klempnermeister **Alexander Grosser**schen Konkurse ist der bisherige einstweilige Verwalter, Kaufmann **Kasimir Szymański** zu **Posen** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. **Posen,** den 15. Oktober 1859.

Königl. Kreisgericht. Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des auf der **Peter Martin**'schen Wirthschaft befindlichen todten und lebenden Inventars, der Getraide-, Heu- und Strohvorräthe, des Düngers und des gefällten Holzes, sowie des übrigen Mobiliars steht Termin auf **den 31. Oktober cr. Vormitags 9 Uhr** in loco **Siedlec-Hauland** an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Schroda, den 22. Oktober 1859.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Isr. Töchterreligionsschule.

Anmeldungen zur isr. Töchterreligionsschule werden täglich von 2—5 Nachm. in meiner Behausung Breslauerstr. 35 entgegengenommen. **Prospekte** ebendaselbst.

Rosenstock.

Mein **Tanzunterricht** beginnt am 1. November. Gef. Anmeld. erbitte ich in meiner Wohnung, Schloßstr. Nr. 5, zwei Tr.

W. Brandt, Balletmstr. u. Tanzlehrer.

Das Grundstück Schützen- und Langestraßenecke Nr. 5 ist sofort aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres daselbst beim Eigenthümer

S. Gocksch.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage, **Breitestraße Nr. 10,** im Hause des Herrn **Louis Kantorowicz,** unter meiner Firma ein

Porzellanwaaren-Lager

en gros et en detail

eröffnet habe. Billige Einkäufe werden mich stets in den Stand setzen, dem geehrten Publikum bei der promptesten und reellsten Bedienung die mäßigsten Preise zu stellen.

Posen, den 25. Oktober 1859.

Herrmann Jacobsohn.

Die neuesten **Besätze** in **Rüge, Seide** und **Kameelgarn,** wie auch wollene **Aermel, Hauben, Shawls, Vigogne, Estremadura** und Wollen, französische Korsets, Armbänder in größter Auswahl bei

Z. Zadek & Co.,

64 Markt, neben dem Kaufmann Herrn **Schmidt.**

Das Tuchlager

von

Anton Schmidt

empfiehlt für die jetzige Saison:

Paletots- und Beinkleiderstoffe, Westen, Halstücher, Schlipse, Cachenez, Taschentücher, Handschuhe rc. rc.; ferner: Jacken, Kamisöler, Unterbeinkleider, Socken und Leibbinden.

Ein Flügel in Polisander, sonst neu und von bester Beschaffenheit, ist zu akquiriren Mühlenstr. 20, ersten Stock.

Für Gartenfreunde.

Tausend und mehr Schock Ziersträucher und Zierbäume zu Gartenanlagen, Alleebäume, Obstbäume und Obststräucher, Pfirsich- und Aprikosenbäume, 100 Schock Akazien und andere Pflanzen zu lebenden Zäunen, Trauerbäume, Schlingpflanzen, 10 Schock Rosenbäume in hundert der schönsten Sorten rc. rc. offerirt zu billigen Preisen und sendet auf gef. Verlangen Kataloge hierüber frankirt

G. Weckwerth,

Kunst- und Handelsgärtner in **Schalkau** bei **Breslau.**

Bockverkauf.

Der Bockverkauf in meiner Stammheerde beginnt am 1. November.

Jeßnitz, an der Niederschl. Märk. Bahn, den 25. Oktober 1859.

Wilhelm, Graf von Finckenstein.

Der Bockverkauf in meiner Negrettiheerde (Mecklenburger Abstammung) beginnt den 1. November.

Dzięczyn bei **Bojanawo,** den 22. Oktober 1859.

Göppner.

Auf dem Dominio **Wiclichowo** sind 100 Stück Zuchtschafe, 100 Stück Fetthammel, einige Zuchtbullen verschiedenen Alters zu verkaufen.

Nachdem die gesammte Negretti Zuchtheerde, sowohl an Böcken, als an Mutterthieren, welche früher auf dem Dominium **Kolno** befindlich war, nach hier übersiedelt worden ist, wird mit dem 1. Dezember c. der Bockverkauf hierselbst seinen Anfang nehmen. Auch sind die Preise bedeutend herabgesetzt und wird eine Auktion nicht stattfinden. Dominium **Chraplewo** bei **Neustadt** bei **Pinne** Kreis **Buk.**

Königliche Negretti-Stammschäferei zu Waldau bei Königsberg i. Pr.

Der Bockverkauf aus der hiesigen Negretti-Stammherde beginnt den 15. November c.

Waldau, den 24. Oktober 1859.

Leb. Stett. **Hechte** und **Barse** Donnerstag früh, so wie **Abends** 6 Uhr zu den **billigsten** Preisen bei **Kletschoff,** Krämerstraße 12. Ebenso empf. frische **Tafelbutter,** so wie guten Limb. **Sahnkäse** billigst.

Wild und Geflügel,

als Haasen, Rehe, Damm- und Rothwild, wilde Schweine, Rebhühner, Krammetsvögel, Fasanen, auch lebendes Federvieh kauft jederzeit und erbittet Offerten mit billigsten Preisangaben franco.

Carl Setzmann in Berlin,

Kommandantenstr. 30.

Wasserstr. 7 ist im 1. Stock eine große freundliche möblirte Stube nach vorn zu verm. Näheres Wasserstr. 28 im Materialladen.

Ein sehr freundliches Zimmer mit oder ohne Möbel ist vom 1. November c. ab zu vermiethen. Näheres Gerber- und Büttelstraßenecke Nr. 12, 1 Treppe.

Möblirte Stuben Wilhelmsstr. 1. zu vermiethen.

Mehrere Braumeister und **Brennereiverwalter** können vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten durch

Aug. Götsch in **Berlin,**

Alte Jakobstr. 17.

Geschäfts-Verlegung.

Durch das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen ermuntert, habe ich mein Friseurgeschäft aus dem bisherigen Lokal nach

Berlinerstraße Nr. 11, vis-à-vis dem Polizei-Direktorio

verlegt und meinen

Frisir- und Haarschneide-Salon

darin auf so **elegante und komfortable Weise** eingerichtet, daß er kaum etwas zu wünschen übrig lassen dürfte und sich mit dem **nobelsten derartigen Geschäfte der Residenz** messen kann. Indem ich solchen einem geehrten Publikum ganz ergebenst empfehle, verbinde ich damit gleichzeitig die Anzeige, daß

sämmtliche Herren-Garderobeartikel,

deutschen, englischen und französischen Fabrikats in brillanter Auswahl und bester Qualität, ebenso die feinsten gesuchtesten Toilettenartikel, Parfumerien rc. zu **mäßigen Preisen** vorhanden sind, und daß **künstliche Haararbeiten jeder Art** nach wie vor in gewohnter guter Weise von mir persönlich ausgeführt werden.

Posen, den 26. Oktober 1859.

Louis Gehlen.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meine seit 16 Jahren bestehende **Materialwaaren-, Tabak-, Cigarren-, Wein-, Rum-, Liqueur-, Bayrisch- und Grätzer-bier-Handlung** von Halbdorfstraße Nr. 6 nach Halbdorf- und Schützenstraßen-ecke Nr. 3 verlegt habe, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren, so wie ich stets bemüht sein werde, auf gute Waaren und solide Preise zu halten.

H. Knaster,
Halbdorf- und Schützenstraßenecke Nr. 3.

Ziehungen am 1. und 15. November.

Neuchateler Loose.

Gewinne: frs. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 1000 etc. etc.

1 Loos kostet 2 Thlr. 25 Sgr.

Ansbacher Loose.

Gew.: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000, 500 etc. etc.

1 Loos kostet 4 Thlr. 20 Sgr.

Jedes dieser Loose bleibt so lange bei den Ziehungen betheiligt, bis es einen Gewinn erhalten hat. Zu jeder Zeit werden diese Loose von mir zu demselben Preise an Zahlung genommen.

Verloosungspläne sind **gratis** zu heben und werden **franco** überschickt. Man beliebe sich direkt zu wenden an die Staatseffekten-Handlung

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Ein Hülfslehrer ohne Unterschied der Religion wird gesucht. Näheres beim Lehrer **Toeplitz,** St. Adalbert 48.

Ein im Polizeifach geübter Gehülfe, welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, kann sofort oder zum 1. November im Bureau des **Distrikts-Amtes zu Neutomysl** placirt werden. Darauf Reflektirende haben sich dort zu melden.

Offene Kommis-Stellen.

Für bedeut. Wein- resp. Kolonialw. Gesch. Fünf Kommis für Manufaktur-, Weißw. u. Tabak-Geschäfte. Zwei Kommis für Lager u. Komtoir finden annehmbare und dauernde Engagements durch den Kaufmann **L. Hutter** in Berlin.

Ein **Laufbursche** wird gesucht. Näheres Friedrichsstraße 19 eine Treppe hoch, erste Thür an der Treppe.

Eine Wirthin sucht unter soliden Bedingungen zu Neujahr eine anderweitige Stellung. Offerte sub Littr. C. B. r. poste restante, Posen.

Kommisstelle in Berlin.

Ein gewandter Verkäufer findet eine vortheilhafte Stelle in einem bedeutenden Zigarren-Geschäft. Auftrag: **Aug. Götsch** in **Berlin,** Alte Jakobsstraße Nr. 17.

Ein gebildetes Mädchen gesetzten Alters, welches der feinen Küche vorstehen kann, auch in allen Handarbeiten geübt, sucht eine Stelle. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Am 1. September c. stellte ich einen Solo-Wechsel von 300 Thlrn., zahlbar am 1. November d. J. an die Ordre des Herrn **K. F. Silberstein** in **Posen**, aus, und schickte denselben an **K. F. Silberstein** per Post in einem Briefe nach **Posen** ab. Den Wechsel sammt dem Briefe hat Adressat nicht erhalten, wie er vor dem k. Postamte in **Posen** den 16. v. Mts. erklärt hatte; es war der königl. Post auch unmöglich, zu ermitteln, wo der Brief mit dem Wechsel geblieben ist. Sowohl ich als **K. F. Silberstein** erklären daher den erwähnten Wechsel für ungültig und warnen vor dem Kauf desselben.

Peter v. Skoraszewski, Rittergutsbesitzer auf **Wysoka** bei Schocken.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in der **J. J. Heine**schen **Buchhandlung, Markt 85,** vorräthig:

Geschichte der Feldzüge des Herzogs

Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg.

Nachgelassene Papiere
von **Christian Heinr. Philipp Edler v. Westphalen,**
Weiland Geh. Secretrair des Herzogs Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg etc.
Herausgegeben
von **F. O. W. A. v. Westphalen,**
königl. preuss. Staatsminister a. D.
2 Bände. 86 Bogen. gr. 8. geheftet Preis 5 Thlr.

Berlin, 18. October 1859.
Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) Wilhelmsstr. 75 in Berlin.

Im Verlage von **Gustav Bosselmann** in Berlin ist erschienen und bei **J. J. Heine, Markt 85,** vorräthig:

Der Pflug.

Zeitschrift für das landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthewesen.
I. Band. Mit vielen Illustrationen. 22½ Sgr.

Bei der großen Wichtigkeit, welche das Maschinenwesen jetzt für die Landwirthschaft hat, ist eine Zeitschrift, welche sich speziell mit der landwirthsch. Mechanik beschäftigt, Bedürfniß, wie es Stöckhardt's chem. Ackersmann für die landwirthsch. Chemie ist. Wir glauben somit den „Pflug" allen Denen mit Recht empfehlen zu können, denen daran liegt, ihren Pflug gut im Stande zu haben. Der, trotz der eleganten Ausstattung, von dem Verleger gestellte billige Preis, wird dem neuen Blatte den Eintritt in jede auch noch so bescheidene ländliche Behausung ermöglichen.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Heimann Mendelsohn** aus **Krotoschin** zeigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Posen, den 25. Oktober 1859.
Joachim Brandt und Frau.

Bertha Brandt.
Heimann Mendelsohn.
Verlobte.
Posen. Krotoschin.

THALIA.

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft zur Nachricht, daß am Donnerstag den 27. Oktober c. Abends 7 Uhr der erste wissenschaftliche Vortrag und demnächst Tanzkränzchen statthaben wird, zu welchem hiermit ergebenst einladet

der Vorstand.

Stadttheater in Posen.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zu **Anna von Oestreich** und der Oper **Ernani** geschlossen.

Freitag: **Anna von Oestreich,** oder: **Die Musquetiere der Königin.** Historisches Schauspiel in 6 Abtheilungen von Ch. Birch-Pfeiffer.

Zur Abend-Unterhaltung,

Sonnabend, d. 29. d. Mts., im Saale des Kasino, sind Eintrittskarten à 10 Sgr. pro Person in meiner Wohnung, Breslauerstraße Nr. 15, 1 Tr., bis dahin täglich Mittags von 12—1 Uhr zu haben. An der Abendkasse à 15 Sgr. pro Person.

Bernhard Benedict Hirsch.

Eisbeine

Donnerstag den 27. Oktober bei
H. Schulze, Wallischei Nr. 42.

Eisbeine

Donnerstag Abends den 27. d. Mts. bei
S. A. Fischbach, Klosterstr. 17.

Flaki

Donnerstag den 27. Oktober bei **Dietrich.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 26. Oktober 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84½	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	99½	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	103½	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	113½	—	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	99½	—
„ 3½ „ „	—	88	—
„ 4 „ neue „	86	—	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	85½	—	—
Posener Rentenbriefe	90	—	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	97	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	72	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	86½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen, niedriger bezahlt, pr. Oktbr. 38½ bez. u. Gd., ⅔ Br., pr. Okt.-Nov. 37⅔—¾ bez., Nov.-Dez. 37½—⅓ bez., pr. Dez. 38 bez., pr. Dez.-Jan. 37½ Br., ⅓ Gd., pr. Jan.-Febr. k. J. 37⅓ Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ebenfalls billiger, loko ohne Faß) 18⅔—19½ Rt., mit Faß pr. Okt. 18⅔—19 bez., pr. Nov. 18—17 11/12 bez., pr. Nov.-Dez. 17⅞ bez.

Posener Marktbericht vom 26. Oktbr.

	von Rt.	Sgr.	Pf.	bis Rt.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	7	6	2	12	6
Mittel-Weizen	2	—	—	2	5	—
Bruch-Weizen	1	20	—	1	22	6
Roggen, schwerer Sorte	1	20	—	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	16	3	1	17	6
Große Gerste	1	15	—	1	17	6
Kleine Gerste	1	12	6	1	17	6
Neuer Hafer	—	25	—	—	26	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	10	—	—	12	6
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	5	—	2	20	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 25. Oktbr. (die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.)	19	15	—	20	2	6
„ 26. „	18	25	—	19	15	—

Die Markt-Kommission.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen vom 17. bis 23. Okt. 1859.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	höchster	Barometerstand.	Wind.
17. Okt.	+ 5,0°	+ 13,3°	27 Z. 10,2 L.	SW.
18. „	+ 5,2°	+ 10,0°	27 „ 8,0 „	W.
19. „	+ 4,5°	+ 8,8°	27 „ 7,5 „	NW.
20. „	+ 6,3°	+ 8,0°	27 „ 4,7 „	NW.
21. „	+ 7,0°	+ 10,7°	27 „ 0,5 „	SW.
22. „	+ 2,0°	+ 5,2°	27 „ 5,6 „	SW.
23. „	+ 0,8°	+ 5,0°	27 „ 9,0 „	NW.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 25. Okt. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 1 Zoll
„ 26. „ „ „ 1 „ 2 „

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Okt.

Weizen loko 47 a 66 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 46 a 47 Rt. gef. nach Qual., p. Oktbr. 46 a 45¾ a 46¼ a 45¾ Rt. bez. u. Gd., 46 Br., p. Oktbr.-Nov. 45 a 44¾ a 45¼ a 44¾ Rt. bez. u. Gd., 45 Br., p. Nov.-Dez. 44¼ a 44¾ a 44½ Rt. bez. u. Gd., 44½ Br., p. Dez.-Jan. 44¼ a 44 Rt. bez., p. Frühjahr 44¼ a 44½ a 44¼ Rt. bez.

Große Gerste 30 a 36 Rt.

Hafer, loko 20 a 26 Rt., p. Okt. 22½ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 22¼ Rt. bez., p. Nov.-Dez. 22½ Rt. Br., p. Frühj. 24½ Rt. Br.

Rüböl, loko 10 11/12 Rt. bez., p. Oktbr. 10⅞ a 10⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Oktbr.-Nov. 10⅝ Rt. bez. u. Br., 10⅞ Gd., p. Nov.-Dez. 10⅚ Rt. bez. u. Br., 10⅞ G., p. Dez.-Jan. 10⅞ Rt. Br., 10⅝ Gd., p. Jan.-Febr. 10 11/12 Rt. Br., 10⅞ Gd., p. April-Mai 11¼ a 11⅓ Rt. bez. u. Br., 11¼ Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 17¼ a 17 5/12 Rt., mit Faß 17 5/12 a 17⅜ Rt. bez., p. Oktbr. 17⅝ a 17½ Rt. bez. u. Br., 17 5/12 Gd., p. Okt.-Nov. 16⅝ a 16½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 15⅝ a 15½ Rt. bez. u. Gd., 15 7/12 Br., p. Dez.-Jan. 15 7/12 a 15½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. April-Mai 16⅛ a 16 a 16⅛ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4 a 4½ Rt., 0. u. 1. 3⅞ a 4 Rt. — Roggenmehl 0. 3¼ a 3½ Rt., 0. u. 1. 2 11/12 a 3¼ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 25. Oktbr. Wetter: trübe Luft. Nachts leichter Frost. Wind SW. Temperatur: + 6° R.

Weizen, loko p. 85pfd. neuer gelb. 60—60½—61½—62 Rt. bez., eine Anmeld. 83/85pfd. 59 Rt. bez., pr. Okt. 83/86pfd. 60 Rt. bez., 85pfd. gelb. 62 Rt. bez. u. Gd., succ. Lief. Uckermärker 62 Rt. bez., p. Frühj. 63½ Rt. bez., exkl. Schles. 63¾ Rt. bez.

Roggen, loko 42½—43½ Rt. p. 77pfd. bez., 77pfd. p. Okt. 43 Rt. bez. u. Br., p. Oktbr.-Novbr. 42½, ¼ Rt. bez., p. Nov.-Dez. 42 Rt. bez., p. Frühj. 41¾, ½ Rt. bez. u. Gd.

Gerste, Oderbruch p. 70pfd. 36 Rt. bz., Vorpomm. 35 Rt. bez., Märker 38 Rt. bez.

Hafer, loko p. 50pfd. 23 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
58 a 62.	40 a 48.	30 a 35.	22 a 25.

Erbsen 48 a 50.

Rüböl, loko 10½ Rt. Br, p. Okt. u. Nov.-Dez. 10⅓ Rt. bez., p. Dez.-Jan. 10 5/12 Rt. bez., p. April-Mai 11¼ Rt. bez.

Spiritus, loko ohne Faß 17⅓, ¼, ⅙, 1/12 Rt. bez., eine abgel. Anm. 17 Rt. bez., p. Okt. 17⅓, ¼, ⅙, 17, 17 1/12 Rt. bez. u. Gd., p. Oktbr.-Nov. 16 Rt. bez. u. Br., p. Nov.-Dez. 15⅚ Rt. bez. u. Gd., p. Frühj. 15 11/12 Rt. Br. (Ostſ. Z.)

Breslau, 25. Oktober. Wetter: Veränderlich, früh + 7°.

Weißer Weizen 65—68—70—75 Sgr., gelber 58—62—65—69 Sgr.

Roggen 53—55—57 Sgr.

Gerste 40—42—44 Sgr.

Hafer 25—26—27 Sgr.

Erbsen 54—56—60—63 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 80—83—86 Sgr., Sommerrübsen 65—69—71 Sgr.

Rother Kleesamen 12½—13—13½ Rt., weißer 21—22—23½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko 10¼ Rt. Br., p. Oktbr.-Nov. 10⅛ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 10¼ Rt. Br., p. Dez.-Jan. 10⅓ Rt. Br., p. April-Mai 10 11/12 Rt. Gd.

Roggen, p. Oktbr. 43—42—43 Rt. bez., p. Oktbr.-Nov. 38¼—38½ Rt. bez. u. Gd., p. Nov.-Dez. 37 Rt. bez., p. April-Mai 37½ Rt. Gd.

Spiritus, loko 10⅝ Rt. bez. u. Br., 10⅝ Gd., p. Oktbr. 10 1/12 Rt. bez., p. Okt.-Nov. 9¼ Rt. Br., 9⅛ Gd., p. Nov.-Dez. 8 11/12 Rt. Br., 8⅚ Gd., p. April-Mai 9 Rt. Gd., 9⅛ Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart u. 80 % Tralles) 10¾ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Wien, 21. Okt. Das Wollgeschäft bleibt lebhaft; es kommen täglich neue Käufer vom In- und Auslande auf den Platz, während die Vorräthe schon so erschöpft sind, daß die Käufer keine Auswahl mehr finden und mit Resten vorlieb nehmen müssen. Wo auf dem flachen Lande noch etwas Konvenables zu finden ist, wird es im Preise übertrieben hoch gehalten. Die Fabrikanten beginnen schon zu Mittel-Lammwolle, Gerberwolle und Sommerwolle ihre Zuflucht zu nehmen. Einige Partien Mittel-Lammwolle wurden mit 95—110 Fl., einige Partien Gerberwolle von 70—95 u. Sommerwolle von 90—100, eine Partie feine zu 110 Fl. verkauft. In Mittel-Einschur sind einige kleine Pöstchen von 115 bis 125 fl. gemacht worden; auch wurden 130 Ztr. feine Einschur, die erst vor einigen Tagen auf den Platz gebracht worden waren, mit 163 fl. verkauft. Desgleichen geht es im Kontraktgeschäft lebhaft; man zahlte von 5—10 fl. mehr als voriges Jahr, wozu nicht sowohl die Spekulation als der gute Geschäftsgang in den Fabriken beiträgt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 25. Oktober 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	16 bz
Amsterd. Rotterd.	4	70 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	75½ B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt A.B.	4	108 bz
do. Lt. C.	4	103 bz
Berlin-Hamburg	4	101½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	120 B
Berlin-Stettin	4	96 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	84½ bz
Brieg-Neiße	4	44½ G
Cöln-Crefeld	4	70 B
Cöln-Minden	3½	124½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	36 bz
do. Stamm-Pr	4½	— —
do. do.	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	129 bz
Magdeb. Halberst.	4	186 G
Magdeb. Wittenb.	4	34½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	97 bz
do. C.	5	94½ bz
Mecklenburger	4	45½-45 bz u G
Münster-Hammer	4	89 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	90 B
Niederschl. Zweigb.	4	37½ bz
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	47⅜-½ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	108 bz u G
do. Litt. B.	3½	103½ B
Oest. Franz. Staat.	5	141¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	32½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische, alte	4	78 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	78½ bz
do. Stamm-Pr.	4	85 G
Rhein-Nahebahn	4	46-½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	79-½ bz u B
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	102 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118 B
Berl. Handels-Ges.	4	75½ B
Braunschw. Bk. A.	4	82 B
Bremer do.	4	94 G
Coburg. Kredit-do.	4	59 B
Danzig. Priv. Bk.	4	74½ B
Darmstädter abgst.	4	72 B
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	88½ G
Dessauer Kredit-do.	4	23½ bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	94½-95½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	36⅛ Kl bz u B
Geraer do.	4	76½ G
Gothaer Priv. do.	4	73 B
Hannoversche do.	—	91 G
Königsb. Priv. do.	4	80½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	62⅝ etw bz
Luxemburger do.	4	66 G
Magdeb. Priv. do.	4	76 G
Meining. Kred. do.	4	72 bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	81 G
Oestr. Kredit- do.	5	83-82½-¾ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	80½ Kl bz u G
Posener Prov. Bank	4	70 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	134 G
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	108 B
Schles. Bank-Verein	4	74 bz
Thüring. Bank-Akt.	4	45 bz
Vereinsbank, Hamb.	4	98 G
Waaren-Kred. Anth.	5	92 B
Weimar. Bank-Akt.	4	88 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	87½ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	73½ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	75 B
Minerva, Bergw. A.	5	30 bz u B
Neustädt. Hüttenv. A	5	4½ bz
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	101 G
do. II. Ser.	5	100½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ B
Berlin-Hamburg	4½	102 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	89½ B
do. Litt. C.	4½	97 B
do. Litt. D.	4½	95⅞ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	82 bz III. 80 bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	98 G
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	88 bz
do. IV. Em.	4	79 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	99 G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	76½ G
do. Litt. D.	4	82¼ G
do. Litt. E.	3½	72⅞ bz
do. Litt. F.	4½	88 bz
Oestreich. Französ.	3	258 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	99 G
do. III. Ser.	5	98½ B
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	78 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	91¾ B
Thüringer	4½	97¾ bz
do. III. Ser.	4½	97½ bz
do. IV. Ser.	4½	94¼ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99½ bz
Staats Anleihe 1859	5	103½-¼ bz
do.	4½	99 bz
do. 1856	4½	99 bz
do. 1853	4	90¾ G
N. Präm-St-A 1855	3½	112½ bz u B
Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	79 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	85¾ bz
do.	4	93¾ B
Ostpreußische	3½	80 B
Pommersche	3½	84¾ G
do.	4	93½ B
Posensche	4	99¼ G
do.	3½	88¼ G
do. neue	4	86 B
Schlesische	3½	85 B
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	80½ B
do.	4	87¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	91⅝ B
Pommersche	4	91 bz
Posensche	4	89 bz
Preußische	4	— —
Rhein- u. Westf.	4	91¾ bz
Sächsische	4	91½ G
Schlesische	4	91 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	57½ bz u B
do. National-Anl.	5	62⅞-62¾ bz u B
do. 250fl. Präm. O.	4	88 B
do. neue 100fl. Loose	—	51¼ bz u G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	96¼ bz
6. do.	5	105 B
Englische Anl.	5	107¾ G
Poln. Schatz-O.	4	81½ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92 etw bz
do. B. 200 Fl.	—	21½ G
Pfdbr. u. in S.R.	4	84⅝ bz
Part. O. 500 Fl.	4	87⅞ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	78 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	41 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29 G
Dessau. Präm. Anl.	3½	85 G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 2½ G
Louisd'or	—	108½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	452 G
Dollars	—	1. 10¾ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 19 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99½-98 bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz
Fremde kleine	—	98 G
Oestr. Banknoten	—	77½ bz
Poln. Bankbillet	—	86¼ bz

Wechsel-Kurse vom 25. Okt.

Amsterd. 250fl. kurz	—	141⅜ bz
do. 2 M.	—	140¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	149⅝ bz
do. do. 2 M.	—	149¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 17⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78⅝ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	80 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅚ bz
do. do. 2 M.	—	99⅓ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	95½ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	108¼ G
Warschau 90 R. 8 T.	—	86 bz

An der heutigen Börse war das Geschäft zum Theil flau.

Breslau, 25. Okt. Oestr. Papiere erlitten heute abermals einen beträchtlichen Rückgang.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 81½-81 bz. Schlesischer Bankverein 73⅝ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 85½ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 83 Br. dito Prior. Oblig. 89½ Br. Köln-Mindener Priorit. —. Neisse-Brieger —. Niederländisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. —. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Obligat. 82⅝ Br. dito Prior. Oblig. 88¼ Br. dito Prior. Oblig. 72¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 33¾ Br. Wilhelms-Bahn (Kosel-Oderberg) 36¼ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Paris, Dienstag, 25. Okt., Nachmittags 3 Uhr.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 75. 4½% Rente 95, 50. 3% Spanier 43½. 1% Spanier —. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 547. Credit mobilier Akt. 783. Lomb. Eisenb. Akt. 556.

Amsterdam, Dienstag, 25. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Aus London waren Konsols von Mittags 1 Uhr 95⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 57⅞. 5proz. Metalliques Lit. B. 72¾. 5% Metalliques 52⅞. 4proz. Metalliques 28¼. 1proz. Spanier 32¼. 3proz. Spanier 41 11/16. 5proz. Russen —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 99 13/16. Mexikaner 20⅝. Holländische Integrale 64 5/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.